

# Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 44.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 23. Juli, 1896.

Nummer 29.

## Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, July 14, 1896.

### RESOURCES.

Loans and discounts (overdrafts, secured and unsecured)	\$100,396.96
U. S. bonds to secure circulation	8,148.54
Stocks, securities, etc.	12,500.00
Bankinghouse, furniture and fixtures	9,000.00
Due from National Banks (not Reserve 2 cents.)	6,000.00
Due from State Banks and bankers	17,000.69
Due from approved reserve agents	1,472.48
Due from other cash items (not Reserve 2 cents.)	17,095.14
Notes of other National Banks	110.05
Fractional paper currency, nickels and cents	965.00
Lawful Money Reserve in Bank, viz:	56.40
Specie	28,204.00
Legal-tender notes	3,000.00
Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	26,204.00
Due from U. S. Treasurer other than 5 per cent redemption fund	562.50
400.00	
Total	\$199,972.36

### LIABILITIES.

Capital stock paid in	\$ 50,000.00
Surplus fund	15,000.00
Undivided profits, less expenses and taxes paid	770.95
National Bank notes outstanding	11,250.00
Due to State Banks and bankers	1,596.56
Individual deposits subject to check	106,389.35
Demand certificates of deposit	14,965.50
Total	\$199,972.36

State of Texas, County of Comal, ss:  
I, Hermann Clemens, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.  
HERMANN CLEMENS, Cashier.  
Subscribed and sworn to before me this 23 day of July, 1896.  
F. HAMPE,  
Notary Public, Comal Co. Tex.  
Correct—Attest:  
W. CLEMENS,  
LOUIS HENNE,  
JOSEPH FAUST, Directors.

## Ausland.

**München.** — Ein Radfahrer, der neulich sein fünfjähriges Söhnchen vor sich auf die Maschine gesetzt hatte und damit nach Buchheim fahren wollte, kam auf diesem Wege zu Falle, und das Kind erlitt schwere Verletzungen, der Mann brach einen Arm und trug mehrere blutige Wunden davon. Die Unfälle, kleine Kinder auf's Rad zu setzen, hat schon manches Unheil angerichtet.

Ein höchst lustiger Auftritt spielte sich kürzlich an den großen Markthallen in Paris ab. Die Bewohner der an diese Hallen grenzenden Häuser beschwerten sich wiederholt bei dem Polizeicommissär dieses Stadtviertels über das obenbetäubende Geschrei, das die Egel der zahlreichen Marktfuhrwerke während mehrerer Stunden in der Nachtzeit ertönen lassen. Der Commissär verfiel auf einen glücklichen Gedanken, um diesen gerechten Klagen Abhilfe zu verschaffen. Er gab Polizeicommissären den Auftrag, sich mit Säcken zu versehen und jedesmal, wenn ein Egel an den Hallen erscheine, sofort dessen Kopf mit diesem Sack zu verballen. Die Egel jedoch, denen dieses Verfahren keineswegs gefiel, fingen an, anstatt ihres sonst üblichen Geschreis wehmüthige Klagen von sich zu geben. Als die Nachbarn mitleidig wurden und die Egel von ihrer Vermummung befreien wollten, stießen sie auf hartnäckigen Widerstand seitens der Polizeicommissären. Erst nach langem Bitten wurde dem Langobren das Licht wiedergegeben. Zum Danke stimmten die Befreiten in einem gemeinschaftlichen Chor ein lang anhaltendes Freudengeschrei an.

## Alte Leute.

Welche Medizin verlangen, um die Verhaltung zu regulieren, finden ein bewährtes Mittel in Electric Bitters. Diese Medizin enthält keinen Whisky oder berauschenden Stoff, aber wirkt wie Tonic, ist mild für den Magen und die Verdauungs-Organen. Electric Bitters ist auch ein vorzüglicher Appetitwecker. Alte Leute finden, daß es gerade das ist, was sie brauchen. Preis 50 Cents und \$1 die Flasche. Verkauf bei B. C. Woelfer.

## Inland.

### Großes Feuer.

Der Geschäftstheil eines Städtchens zerstört.

Little Rock, Ark., 18. Juli. Der Geschäftstheil des Städtchens Malvern, Ark., am Kreuzpunkt der Hot Springs Bahn, wurde heute Morgen zu früher Stunde fast ganz durch Feuer zerstört. Malvern ist ein Städtchen von etwa 6000 Einwohnern, und der Geschäftstheil liegt in der Umgebung des Bahnhofs. Nur 3 Geschäftsbauten sind stehen geblieben. Der Gesamtschaden beträgt \$200,000 bis \$400,000 und davon ist nur ein kleiner Theil durch Versicherung gedeckt. Unter den verbrannten Gebäuden befinden sich der Bahnhof, zwei Hotels, die Bank und die hauptsächlichsten Läden des Ortes. Das Feuer ist ohne Zweifel das Ergebnis einer Verschwörung zur Zerstörung der Stadt. Es kam gegen Mitternacht an den verschiedenen Stellen zum Ausbruch und wüthete, da keine Feuerlösch-Apparate vorhanden waren, bis es keine Nahrung mehr fand.

Vier Männer sind verhaftet und der Brandstiftung beschuldigt, und die Aufregung ist so groß, daß die Brandstifter aller Wahrscheinlichkeit nach einem Sondergericht zum Opfer fallen werden. Ein soeben aus Malvern eingetroffener Passagier meldet, daß 6 Neger auf die Beschuldigung hin verhaftet worden seien, die Stadt in Brand gesteckt zu haben. Die Bevölkerung, sagte er, war bei seiner Abfahrt sehr aufgereggt und schickte sich an, die Brandstifter zu lynchen. Ein Neger war bereits aufgeknüpft worden, und es war nicht zu bezweifeln, daß den übrigen ein gleiches Schicksal bevorstand.

Die Telegraphen- und Telephonstation sind beide verbrannt und eine Befähigung der Nachrichten ist bis jetzt noch nicht zu erlangen.

Little Rock, Ark., 18. Juli. Das Gerücht, daß ein Neger geknöpft sei, ist falsch. Geknöpft wurde Niemand, aber ein weißer Landstreicher hätte beinahe sein Leben verloren, als er die Leute anzupumpen suchte und in einer Volksmenge die Bemerkung machte, für \$300 wolle er die Schuldigen identifizieren. Man antwortete ihm, er solle es billiger thun, und Jemand holte ein Seil. Nun packte die Menge den Bettler und zog ihn in die Luft, um von ihm die gedachte Information zu erpressen; aber der Bürsche erklärte wimmernd, er wisse „von nichts“. Dann wurde er samt einem Kumpan eingekloppt. Jeder Bummler und Landstreicher, der sich im Städtchen sehen läßt, wird prompt verhaftet. Vier Personen, nämlich zwei Neger und zwei Weiße, sollen das Verbrechen verübt haben; sie scheinen ganz systematisch vorgegangen zu sein. Das Feuer wurde in einem Holzhauschen an der Stadtgrenze um 11 Uhr angelegt. Die Flammen erregten die Neugier des Volkes, und während man sie löschte, stekten die Verbrecher mehrere Geschäftsbauten zugleich in Brand. Ebe die Leute es merkten, brannte die halbe Stadt. Als das Feuer erloschen war, stand nur noch Berger's Laden. Wenn die Versuche, die Brandstifter zu ergreifen, nicht fruchtlos gewesen sind, so werden die Kerle wohl geknöpft werden, da das Publikum sichtlich entrüstet ist und sich in großer Aufregung befindet.

Little Rock, Ark., 18. Juli. Oberst Fitzhugh von Hot Springs County lieferte im Zuchthaus heute Zug. Ingridham, N. Miller und Cash Williams ab, die in Malvern unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet wurden. Williams ist ein Neger. Das Trio wird in Sicherheit gebracht, da man vor Richter Lynch Angst hat. Williams hat ein Geständniß abgelegt. Nach seiner Aussage sind auch zwei Weiße beteiligt. Er sagt, das Motiv der gräßlichen That sei Beuteluft gewesen.

In Greeley, Colorado, ist jüngst ein Baum, der eine gewisse Berühmtheit hatte, von einem Sturm niedergebrennt worden. Es war zur Zeit des Meeres-Massacres, als die junge Schwester des alte-Hauptlings Curaw, Susan mit Na-

men, an diesen Baum gebunden war, um den Feuertod zu erleiden. Im letzten Augenblick erschien ein Detachement Bundesoldaten vom Fort Collins und diesen gelang die Befreiung des Mädchens.

### Ein hoher Thurm für Chicago.

Chicago, 16. Juli. Chicago soll einen Thurm erhalten, welcher das höchste, je errichtete Gebäude seiner Art sein wird. Er soll der Stadtbüro genannt werden, soll 1150 Fuß hoch und an seinem Fuß 300 Fuß im Quadrat groß sein. Die Thurmgesellschaft ist incorporirt und hat ein Capital von \$800,000. Ihr Präsident ist D. A. Procter. Der Thurm soll auf dem alten Baseball-Parc, dem Eigentum von New Yorker Capitalisten, erbaut werden. Ein Pachtcontract ist für einen Zeitraum von mehreren Jahren erlangt worden. Die Unternehmer wollen den Thurm mit Theater, Restaurants, Suchlichtern und Fernrohren ausrüsten, zugleich sollen Unterhaltungen, wie Ballon-Ausfahrten, Fallschirm-Ausfahrten, Seiltänzerien, elektrische Beleuchtungen und Feuerwerk veranstaltet werden. Chicagos Thurm soll, wie die Unternehmer sagen, den berühmten Eiffelturm in Paris in jeder Beziehung übertreffen. Er soll 14 Fahrstühle erhalten, während der Eiffelturm nur 6 hat.

### † Wm. C. Russell. †

Pflichter Tod des jungen Ex-Governors von Massachusetts in einer kanadischen Sommerfrische. — Herzschock wahrscheinlich die Todesursache.

St. Adelaide de Pabos, Quebec, 16. Juli. — Ex-Gouverneur W. C. Russell von Massachusetts wurde heute als Leiche in seinem Zelte gefunden. Allen Anschein nach hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Er war als Gast im Lager des Herrn B. J. Dutton, eines Bostoner Geschäftsmannes und kam bald nach seiner Rückkehr von Chicago hierher, um einige Zeit in der Sommerfrische zu verbringen. Seine Überreste sind bereits nach Boston unterwegs.

Boston, 16. Juli. — Die Nachricht über den Tod des Ex-Gouverneurs Russell erregt hier allgemeine Bestürzung und inniges Beileid. Mayor Quincy ordnete sofort nach dem Eintreffen der Trauerbotschaft an, daß die Flaggen auf allen städtischen Gebäuden auf Halbmaß aufgezogen würden.

Herr Russell war erst gestern in Begleitung seines Bruders und des Herrn Francis Peabody zu St. Adelaide de Pabos eingetroffen, um dem Fischfang obzuliegen. Als sich die Gesellschaft gestern Abend zur Ruhe begab, schien der Ex-Gouverneur vollkommen wohl und befand sich in der besten Laune. Heute früh, als ihn seine Gefährten wecken wollten, fanden sie zu ihrem Schrecken, daß er tot war. Die Lage des Todten und dem Gesichtsausdruck nach zu urtheilen, muß der Tod ein sehr rascher und schmerzloser gewesen sein.

Der Verstorbene wurde in 1857 zu Cambridge, Massachusetts, geboren, absolvierte in 1877 das „Harvard-College“, studierte dann die Rechte und wurde in 1880 zur Praxis als Rechtsanwalt zugelassen. Er war nur 28 Jahre alt, als er in 1885 zum Mayor seiner Geburtsstadt erwählt wurde, nachdem er bereits Mitglied beider Ratheswege gewesen war. In 1890 wurde er zum Gouverneur nominirt und mit einer Pluralität von 9000 Stimmen erwählt. Er bekleidete dieses Amt später noch zwei Termine hindurch und widmete sich dann wieder seiner Praxis als Advokat. Er spielte noch in der letzten Woche eine hervorragende Rolle auf dem demokratischen National-Convention in Chicago und war einer der hauptsächlichsten Führer der Outgoing-Leute.

Das Lager, in welchem Ex-Gouverneur Russell starb, befand sich nahe Little Pabos, an der Einfahrt der Bai von Chaleur, einer großen Bucht am Golf von St. Lawrence. Die Gegend wird im Sommer vielfach von Touristen und Fischereifreizeitlern frequentirt, da ihre Gewässer sehr reich an Lachsen sind. Ein kleiner Dampfer macht regelmäßige Fahrten zwischen Quebec und Pabos.

## Die Deutschen von Davenport.

Einer Correspondenz der Ill. Staatsz. aus Davenport, Ia., ist das folgende entnommen:

Es gibt in der weiten Union wohl keine zweite Stadt von der Größe Davenport's, die zählt ungefähr 30,000 Einwohner, in welcher so viele alte Deutsche von echtem Schrot und Korn leben, wie in ihren Mauern, und es ist eine wahre Herzensfreude zu sehen, wie das deutsche Volk, das dort auf den amerikanischen Stamm gepflanzt wurde, gediehen ist und herrliche Frucht getragen hat. Davenport ist die vollstehende und schönste der drei Schwesterstädte, die dort die Gestade des Mississippi zieren. Nord Island und Moline reichen sich am Illinoisufer die Hände, Davenport, auf der gegenüberliegenden Seite, also in Iowa, blickt stolz von seinen Höhen herab und seine städtischen Häuserreihen, die sich vom Ufer aus terrassenförmig aufbauen, spiegeln sich in den Wässern des mächtigen Stromes, der daselbst in zwei Arme sich theilt, die eine große Insel von 2000 Acres umfassen, auf welcher sich das Regierungsarsenal mit seinen städtischen Magazinen, Werkstätten, Kasernen und Offizierswohnungen befindet und die von einem urkräftigen Walde voll hochstämmiger, herrlicher Eichen, mächtiger Platanen, schattiger Linden und anderer Laubbäume bekrönt ist.

Davenport ist eine deutsche Stadt; ihre Bürgermeister waren fast immer Deutsche; der alte Claussen war es viele, viele Jahre lang und jetzt sitzt der erst 29jährige Herr H. Bolmer zum vierten Male im Bürgermeisterstuhle und seinen Bemühungen verdankt die Stadt das hübsche neue Rathhaus, das kürzlich vollendet wurde. Wir glauben nicht, daß irgend eine andere Stadt America's im Verhältnis zur Einwohnerzahl qualitativ ein besseres Deutschthum aufweisen kann. Und zwar steht die Stadt nicht allein da, sondern wird durch ein fruchtbares Hinterland, das ebenfalls von Deutschen beackert und bepflanzt wird, unterstüzt.

Um nur einige besonders charakteristische Zahlen anzuführen, sei hier bemerkt, daß von den neun Banken Davenport's die bedeutendsten in den Händen der Deutschen liegen, daß z. B. die „German Savings Bank“ 4 1/2 Millionen Spareinlagen, die „Davenport Savings Bank“ \$2,000,000, die „Scott Co. Sav. Bank“ nahezu \$2,000,000 u. s. w. ausweist. Man bedenke: eine Stadt von 25,000 Einwohnern hat 9 Banken, alle haben ein ansehnliches Capital und weisen gute Überschüsse auf.

Man zeige uns in der weiten Union eine zweite Stadt von gleicher Größe mit anglo-europäischer Bevölkerung, die auch nur die Hälfte des Besitzthums der Davenport'schen Banken aufweisen kann. Noch nie in unserem Leben haben wir auf einem so kleinen Fleckchen Erde und in einem Zeitraum von wenigen Stunden so viele rüstige alte Leute, und zwar Männer und Frauen gesehen, wie in Davenport. Die Stadt Davenport ist, wie keine andere charakteristisch für das Deutschamerikanerthum mit allen seinen starken und schwachen Seiten. Die Stadt hat zahlreiche deutsche Vereine, welche der Müßiggang, dem Besang, dem Turnen, dem Schützenwesen, der Wohlthätigkeit u. s. w. sich widmen und daß der Verein der Achtundvierziger 205 aktive Mitglieder zählt, ist gewiß ein Umstand, welcher von der Art ihres Deutschthums und der Nützigkeit ihrer Bewohner Zeugniß ablegt.

Davenport hat zwei vorzüglich redigirte deutsche Zeitungen, den täglich erscheinenden „Demokrat“ und die zweimal wöchentlich erscheinende „Iowa Reform“. Beide Zeitungen stehen, wie überhaupt das ganze dortige Deutschthum, auf Seiten des ethlichen Geldes. Nicht ein Dupend, nein ein halbes Hundert von Deutschen erklärten auf Befragen, daß sie, selbst wenn Boies, für den sie feinerzeit geschwärmt, weil er so wader gegen die Prohibition gekämpft hat, die Nomination der Freißilverleute erhalten hätte, sie wie ein Mann gegen ihn gestimmt hätten.

So sind die Deutschen. Sie lassen sich in der Geldfrage kein A für ein U vorma-

chen; sie sind fleißig und sparsam und lassen sich dabei von Finanz-Quackalbern nicht auf Irwege leiten.

Nur wo die Mehrzahl der Geschäftsleute und Farmer verschuldet ist, haben der Populismus und die Freißilberbewegung Wurzel geschlagen, in Gegenden aber, in denen ein tüchtiger, fleißiger und sparsamer Farmerhand lebt und wo auch die Geschäftswelt reell ist, da konnte früher der Greenbackismus und kann heute der Populismus nicht aufkommen.

In der Zeitschrift „Der Weidmann“ theilt Graf Roger v. Seber-Isob-Schloß Dobru folgendes wohl einzig dastehende Jagderlebnis mit: „Auf einer Pirschjagd in meinem Dobruer Reviere bemerkte ich am 17ten Mai, Abends gegen 7 Uhr in einem etwa 400 Schritte vom Walde gelegenen Weizenfelde zwei Rebhühner, die sich mit gesenkten Flügeln gegenüberstanden, wobei derselben ein gewaltiger Dampf entströmte. Als ich das Fernglas an die Augen nahm, konnte ich sogleich erkennen, daß die Vögel sich verknüpft hatten. Einige Minuten beobachtete ich dieses Schauspiel, bei dem sie theils hoch waren, theils auf der Erde lagen. Plötzlich, als erliches wieder eintrat, schleuderte der eine den anderen weit im Bogen über sich hinweg, worauf beide von Neuem zu Boden fielen und offenbar nicht mehr hoch werden konnten. Ich ließ darauf hinzu, wobei mir nur durch den ausströmenden Dampf und das Keuchen die betreffende Stelle bezeichnet wurde, da der Weizen schon eine ziemliche Höhe erreicht hatte. Auf dem Kampfplatz fand ich zwei gute Sechserböde langgestreckt, mit verdrehten Hälsen, leuchtend und schäumend auf dem Rücken liegend, die Lichter standen ihnen starr aus dem Kopfe heraus. Die Büsche bei Seite stellend, versuchte ich nun die Kämpen aus ihrer traurigen Lage zu befreien, wobei sie keinen Widerstand leisteten. Trotz vieler Bemühungen war es mir jedoch unmöglich, die Gebörne zu trennen, ich mußte mich daher schweren Herzens entschließen, zunächst dem mir am masselsten erscheinenden Vögel einen Hängschuß auf's Blatt zu geben, der bei meinem irgend welchen Eindruck hervorrief. Den Verendeten konnte ich nun besser drehen und wenden, und es gelang mir endlich mit großer Mühe, die Gebörne zu entwirren, wobei ich seine Stangen mit aller Gewalt auseinanderbiegen mußte. Es dauerte etwa noch eine Minute, bis der lebende Vögel mit meiner Hilfe auf die Läufe kam, aber stehen blieb und mich kopfschüttelnd, starr und leuchtend anstarrte. Dann trollte er schwanfend einige Schritte weiter und führte die merkwürdigsten Kapriolen aus indem er mit den Vorderläufen auswich, in die Höhe sprang und fortwährend den Kopf heftig bewegte. Ich beobachtete ihn mit der Büchse in der Hand, um auch ihm den Hängschuß zu geben, falls er sich als sehr krank zeigen würde. Nach einer Weile jedoch fing der Vögel zu schreien an, für mich ein Zeichen, daß er sich erholte hatte. Bald trollte er, öfters sächernd, aber immer noch stark leuchtend, dem naben Walde zu. Ich hatte also die Freude, wenn auch nicht beide Vögel, so doch einen derselben gerettet zu haben. Wäre ich nicht zufällig hinzugekommen, so würden sie, eingegangen, erst zur Erntezeit aufgefunden worden sein. Mir ist noch kein zweiter Fall bekannt, bei welchem wenigstens einer von zwei verknüpften Vögeln durch menschliche Hand befreit wurde.“

### Neue Unternehmung eines Münchener Brauers.

München ist um eine große Lebenswüthigkeit reicher. Einer der großen Bierkönige hat seine neugebauten Hallen einem eingeladenen Kreise geöffnet: „der Pischor“ hat die prachtvollen Pischorbrauereihallen mit einem großartigen Bierfah, wie München noch keins erlebte, gastfrei eröffnet. Die Zahl der Eingeladenen betrug über 1100. In langer Frucht reißt sich Halle an Halle, alle von mächtigen Pfeilern gestützt und in gemütliche Räume zerlegt, von 600 Glühlampen in matteren eleganten Glaseiern milde erhellt; an den Wänden prangen wertvolle Bilder; wie die des Prinzenregenten und deutschen

### Zwei Leben gerettet.

Der Frau Doebbe Thomas in Junction City, Ill., wurde von ihren Ärzten gesagt sie habe die Auszehrung und daß keine Aussicht auf Besserung sei, jedoch zwei Flaschen Dr. King's New Discovery heilte sie vollständig. Herr Theo. Eggers, 132 Florida Straße, San Francisco, litt an einer hartnäckigen Erkältung, ausartend in Lungenentzündung. Er versuchte alle Mittel, aber ohne Erfolg. Dann kaufte er eine Flasche Dr. King's New Discovery und in zwei Wochen war er kurirt. Das sind einige der vielen Beispiele von der ausgerechneten Heilkraft dieser Medizin. Gewöhnlicher Preis 50 Cents und \$1 bei D. F. Woelfer.

Kaisers von Andrusel, des alten Georg Pischor und seiner Donastie von Lentner — ein solches großes Bild zeigt den alten Pischor, wie er beim Einzug des alten Königs Max (damals noch Kurfürsten) in München 1799 diesem schlicht die Hand reicht mit den, des damaligen Bayerns Jammer und Trost einschließenden Worten: „Ma Maxl, weist nur Du da bist! Jetzt wird alles wieder gut.“ Auch das Oboberfest, das Berliner Pischorhaus, München als Kunst- und als Bierstadt, der New Yorker und der Hamburger Hafen und mancherlei allegorisches Knechtgehir sind hier zu sehen. Die Verle des Ganzen aber ist der Pischorhof, am Zubende der Hallen, der an einen Burghof des alten Nürnberg oder Rotenburg erinnert: der Weidmann mit der Freitreppe und einem Luginsand, Weinlaube und Brunnen, Erker, Balkon und Zinnen malerisches Fachwerk, bereinlegend alte gibelige Häuser umgeben den Hof und seine Zehrer: ein einheitliches schönes Bild von feinsten Stimmung und Wirkung, ein Kunstwerk, wie das Bierliche Bayern kein zweites birgt, und ein gerechter Stolz für München und Pischoriten (die Firma gebört Herren August, Georg, Theodor und Joseph Pischor und ihrem Schwager Doeb). Die „Beleuchtungsprobe“, wie letztere Herren bei den Festabend nannten, wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben, auch wenn sie nicht „Illuminist“ waren.

Dem Unterlehrer Berthold Frank, zuletzt bei der Volksschule in Mannheim angestellt, genügte das dünne spanische Röhrchen zur Züchtigung nicht. Sein diaber Gigerloch, „treuer Johannes“, war er ihn nannte, wirkte besser. Beim Turnunterricht half er durch Schlägen mit dem Turnrod in die Kniekehlen nach, bis die Jungen umfielen. Ferner schlegte er mit den Oberarmen nach zu sparen, schüttelte die Knaben am Halse, daß sie sich Athemholten belamen, horte sie, indem er ihnen mit dem Fuße auf die Zehen trat, zu Boden u. s. w. Eine besonders grausame Spezialität bestand darin, daß er die in der Bank sitzenden Knaben am Halse packte, ihnen den Kopf gewaltsam hintenüber bog und den letzteren an die hintere Bank mit Gewalt aufstieß.

Einen seiner Schüler, den 11jährigen Sohn des Bahnarbeiters Mar Weindl, warf er im November v. J. mit solcher Wucht zu Boden, daß der Knabe eine Verletzung des Halswirbels erlitt, aus der sich eine Entzündung entwickelte. Infolgedessen kam der bedauernswürdige Junge seit 6 Monaten den Kopf nicht mehr bewegen, ist bettlägerig und nach Aussage des medizinischen Sachverständigen unheilbar. Frank stand wegen Körperverletzung vor der Strafammer und die Mehrzahl seiner Klassenkameraden trat als Belastungsgenossen gegen ihn auf. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängniß.

Köschlich ist die neueste „Proclamation“ des Bürgermeisters Cfermann von West Salem, einer Local Option-Stadt von 1200 Einwohnern in Ohio. Der getreue Cfermann hat sich nämlich veranlaßt gesehen, diejenigen mit vollster Strenge der Gesetze zu bedrohen, welche heimlicher Weise geistige Getränke verkaufen oder „wegschleusen“, und seiner Hermandad die Verhaftung jedes Betrunknen innerhalb seines Machtgebietes aufgetragen. Denn die Unmäßigkeit nehme, seit West Salem dem Local Option-Gesetz zufolge vor zwei Jahren für vollständigen Schankverbot stimmte, dort überhand.

Der Frau Doebbe Thomas in Junction City, Ill., wurde von ihren Ärzten gesagt sie habe die Auszehrung und daß keine Aussicht auf Besserung sei, jedoch zwei Flaschen Dr. King's New Discovery heilte sie vollständig. Herr Theo. Eggers, 132 Florida Straße, San Francisco, litt an einer hartnäckigen Erkältung, ausartend in Lungenentzündung. Er versuchte alle Mittel, aber ohne Erfolg. Dann kaufte er eine Flasche Dr. King's New Discovery und in zwei Wochen war er kurirt. Das sind einige der vielen Beispiele von der ausgerechneten Heilkraft dieser Medizin. Gewöhnlicher Preis 50 Cents und \$1 bei D. F. Woelfer.

Jos. Faust, Präsident.  
**W. Clemens, J. D. Guntun, S. Clemens, W. Clemens** Jr.  
 Vice-Präsidenten. Kassierer. Kassierer. Kassierer.

# ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital - - - - - \$50,000.  
 Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch- und u. s. w. werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt.  
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

## BRUNO E. VOELCKER.

Händler in

# Drogen, Chemikalien

und

# Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) fecten eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

## TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke  Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.  
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.  
 Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,  
 Wilhelm Streuer.

# E. Blumberg

Lone Star Brewing Co. Lager Beer.  
 Breweries Union Bottling San Antonio

Agent für die

## Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.  
 Office im City Saloon.

## B. PREISS.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)  
 In der Office des Leichstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

## PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.  
 Ecke San Antonio und Castell Straße.  
 Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.  
 Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

## The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

# Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Ausschließliche Agenten für

**Anker-Schitz-Milwaukee Flaschen-Bier, und**  
 Agenten in West-Texas für die berühmten **Hoffman House, Stachelberg** und **Belmont Cigarren**, sowie **Kosham, Gerstley & Co. Whiskey** und **Belle of Bourbon**, auch das wohlbekannte **Stafford Mineralwasser**.

### Das amerikanische Mädchen-Geschäft.

Ueber den Kaufpreis, den die amerikanischen Millionen-Erbinnen für europäische Herzöge, Grafen u. s. w. zahlen müssen, macht „The People“ folgende Angaben, aus denen erhellt, welche riesige Summen allein auf diesem Wege dem Lande entzogen werden:

Anna Gould kaufte sich den französischen Grafen Castellane für \$15,000,000.  
 Der Tochter des New Yorker Bierbrauers Chret kostete der deutsche Baron von Jettich \$5,000,000.  
 Die Jungfrau Virginia Bonvage zahlte für den britischen „Viscount“ Deverbust \$4,000,000.  
 Collins P. Huntington's Adoptiv-Tochterlein Clara hatte für ihren deutschen Fürsten Haapsfeld \$5,000,000 zu bezahlen.  
 Billiger war der französische Herzog Choiseul-Praslin, für den Clara Herzog nur eine Million zu bezahlen brauchte. Der arme Teufel muß in furchtbarer Verlegenheit gewesen sein.  
 Der italienische Marquis die San Marzano verkaufte sich an Molly Gellender für \$5,000,000.  
 Den Werth des alten Herzogs von Marlborough glaubte Mele Hammerley mit 7 Millionen nicht zu hoch zu bezahlen. Der deutsche General von Schweinik kostete Jenny Jay nur eine Million.  
 Konzuela Vanderbilt kaufte den jungen Herzog von Marlborough für \$3,000,000.  
 Ein großes Stück Geld kostete der englische Oberst Ralph Vivian. Die ehrsame Wittib Marshall D. Roberts' hatte für ihn zwölf Millionen zu bezahlen.  
 Florence Garner bezahlte für den adeligen Baccarat-Schwinder Sir William Gordon Cumming vier Millionen, und billiger konnte ihre Schwester Rita den französischen Marquis de Breteuil auch nicht kaufen.  
 Der deutsche Baron von Jettich wurde von Lina Caldwell auf nur zwei Millionen veranschlagt.  
 Fräulein E. Flagler hatte für ihren Baron Harden Hixey fünf Millionen zu bezahlen.  
 Der deutsche Graf Frankenstein figurirt unter den „Millionen“. Dorothea Breenst zahlte für ihn nur eine Million.  
 Viel Geld hat sich die bekannte Fabrikanten-Familie Singer kosten lassen, um aus der Spähre reich gemordener Hausknechte in den Glanz europäischer Adelskittel zu gelangen.  
 Die Wittve des Fabrikanten, Frau Isaac Singer, hatte für den päpstlichen Herzog de Campofelice fünf Millionen zu entrichten.  
 Fräulein Mollie Singer kaufte sich den französischen Herzog von Gages für zwei Millionen, und ebenso viel zahlte Fräulein W. Singer für einen anderen Franzosen, den Fürsten von Crois-Montbellard.  
 Dagegen hatte Frau Frederik Stevens den Herzog de Dino mit sieben Millionen zu bezahlen.  
 Das sind nur wenige Kaufpreise aus einer endlosen Preisliste, deren Gesamtsumme sich auf mehrere hundert Millionen beläuft.

### Eine gesunde Leber macht den richtigen Menschen.

Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen, schlechten Geschmack im Mund, übles Athem, belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heiße trockne Haut, Krämpfe zwischen den Schultern, so ist eure Leber krank und das Blut allmählich vergiftet, weil die Leber nicht richtig arbeitet. „Herbine“ kurirt irgend eine Unregelmäßigkeit an Leber, Magen oder Verdauungsorganen. Ihm kommt keine Leber-Medizin gleich. Preis 75 Cts. Probeflasche umsonst bei

30 1/2 U. Tolle.

Das 13. Heft der „Gartenlaube“ wird durch eine literarische Neuheit ersten Ranges eröffnet, denn an seiner Spitze steht: „Der laufende Berg“. Ein Hochlandroman von Ludwig Ganghofer. Die Handlung dieses Romans gruppirt sich um jenes gewaltige und erschütternde Ereigniß, das schon so oft Hab und Gut der Menschen vernichtet. Ludwig Ganghofer, einer der vorzüglichsten Kenner der deutschen Gebirgsländer, schildert im Anfang seiner Erzählung geradezu meisterhaft die Anzeichen eines bevorstehenden Bergsturzes. Mehr aber noch als das Naturereigniß fesseln uns die Personen, die da handelnd auftreten, denn sie sind echt und wahr und dabei doch vom poetischen Schimmer verflärt. Auf diesem Gebiete der Erzählung nimmt ja Ludwig Ganghofer unter den Romanschriftstellern der Gegenwart zweifellos den ersten Platz ein. Die Lektüre seines neuesten Werkes sei darum auf das Wärmste empfohlen!

Außerdem bringt das 13. Heft der „Gartenlaube“ den Schluß von „Hata Morgana“, des so spannenden Romans aus der Feder der allgemein beliebten E. Werner.

Von den Artikeln, die zumeist trefflich illustriert sind, haben wir nur die Schilderung des Kaiser Wilhelm Tentmals auf dem Kyffhäuser und die „Kaiserkrönung in Moskau“ hervor.

**\* Wenn ihr**  
 erkältet seid, verschreibt euer Arzt Quinine. Nehmt Dr. Mentenball's „Improvet Cough and Fever Cure“, es ist besser und geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es kurirt auch Husten. Kauft es nicht, wenn J. C. Mentenball's Bild nicht auf der Flasche ist. Preis 50 Cents.

Die Tagelöhnerwitwe Pauline Höpfe aus Schloßhagen in Westpreußen, die zusammen mit ihrem Sohn ihren Mann ermordet hatte, ist durch den Schöffengericht hingerichtet worden. Der gleichfalls zum Tode verurtheilte Sohn ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Als Ponce-de-Leon griff zum Wanderstab, um in der neuen Welt den Quell zu finden, der uns verlor'ne Jugend wieder gab, Durch den des Alters böse Spuren schwinden:  
 Da ahnt er wohl, daß bald ein weiser Mann Entdecken würd' den Wunderborn, den wahren,  
 Aus dem ein jeder Jugend trinken kann, Und wär' er ein Methusalem an Jahren.

Der Heilquell ist entdeckt, er sprudelt in Buffalo und heißt Dr. Pierce's Golden Medical Discovery. Dasselbe wirkt wahrhaft verjüngend auf eine geschwächte und heruntergekommene Körperkonstitution. Es treibt alle giftigen Stoffe und Unreinigkeiten aus dem Körper, bereichert das Blut und macht Alte und Entkräftete wieder jung und kräftig. Ponce-de-Leon hat es nicht entdeckt, aber Dr. Pierce und er hat Recht daran gehabt, es „goldene Entdeckung“ zu nennen.

Dr. Pierce's Pellets kuriren auf die Dauer Verstopfung, Verdauungsfehler und Kopfschmerzen. Ueberall bei Händlern zu haben.

Die Silberfrage brachte ihn um den Verstand. Der Freisilber-Wahnsinn hat in Indianapolis, Ind., in der Person von Charles Voelt, einem wohlhabenden Deutschen, der über der Silberfrage den Verstand verloren hat, ein Opfer gefordert. Voelt hatte in den letzten Tagen fast nichts gethan, als die Gänge auf dem Chicagoer Convent verfolgt und schließlich hatte er sich vollständig in die Idee verannt, daß das Chicagoer Lidet gewählt und dann das Geld noch mehr im Werthe sinken werde. Von dem Gedanken befallen, daß er all sein Geld verlieren und bankrott sein müsse, rannte er aus seiner Wohnung fort und ist bis jetzt nicht wieder gesehen worden. „Und das hat mit seinen Artikeln der Indianapoliser Telegraph gethan.“

### Was man gerade nöthig hat.

Rufen alle Leute aus, die Hood's Sarsaparilla in dieser Jahreszeit genommen. Sie haben den Erfolg gespürt, daß sie ihre abgeflachten Nerven wieder in Ordnung gebracht. Der verschwindende Appetit und die tiefe Erschöpfung, die von einem langen Winter und einem großen Winter und Frühjahrs geschäfte herrührt sind gewichen und da die Ferien Zeit noch nicht gekommen ist, so empfehlen wir den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla. Es scheint vollständig darnach angethan jene Erschlaffung zu bewältigen, welche vom Wechsel der Jahreszeit, des Klima's oder Lebens herkömmt, und während es das System stärkt und verjüngt, reinigt und belebt es das Blut.

„John“ Mott ist ein anarchistischer Fanatiker, aber kein Esel. Darum will er vom Silberschwindel nichts wissen, sondern erklärt: Gold sei der wirkliche Standard, das Geld der Welt und das Mittel des Umtausches zwischen den verschiedenen Nationen. Diesen Standpunkt nehmen auch die meisten deutschen Sozialisten ein, die sonst nichts mit Mott gemein haben.

„Wer an Appetitlosigkeit leidet, kann sicher sein, daß seine Gesundheit nicht zum besten ist. Jeder sollte deshalb wissen, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen ein ausgezeichnetes Mittel gegen Appetitlosigkeit ist.“

Ebelich Färllichkeit. A.: „Sie haben ja ein ganz geschundenes Gesicht.“ B.: „Wissen Sie, wenn mir meine Frau Kuffhändchen zuwirft, trifft sie immer.“

Professionelle Athleten tragen fortwährend eine Flasche St. Jakob's Del bei sich. Dies ist flug gehandelt, denn nichts bringt sichere Heilung bei allen Unfällen, wie dieses berühmte Heilmittel.

Die Bediensteten der „Adams Express Co.“ im Grand Central Depot von New York hatten am Samstag Abend keinen geringen Schreden, als sie beim Öffnen eines Frachtwagens die Entdeckung machten, daß ein südafrikanischer Jaguar dort das Feld behauptete. Die Bestie,

die für den New Yorker Tierhändler Donald Burns bestimmt war, hatte sich während der Reise in Lawrence, Mass., durch ihren Käfig gelagt und hatte dann unter der aus lebenden Hühnern bestehenden Bracht ihr Umweien getrieben. Zum Glück gelang es, noch schnell die Thür zu schließen, ehe der Jaguar den befreiten Sprung durch dieselbe thun konnte. Herr Burns wurde nun benachrichtigt und erschien mit einem Lasso, mit welchem er, allein die Car betretend, die Bestie nach kurzem Kampfe einfieng.

Verstopfung ist die Ursache der meisten Krankheiten bei Frauen. „Carl's Clover Root Tea“ ist eine angenehme Medizin dagegen. Zu haben bei A. Tolle.

### Aus dem wilden Westen.

Kansas City, Mo., 15. Juli.  
 Laut einer Spezialdepeche aus Perry, Oklahoma, meldet der sechsen aus der Ebene zurückgekehrte Hülfsmarschall Harry Callahan, daß zwischen den berüchtigten Banditen Bill Doelin, „Dynamite“ Dick und den anderen kürzlich aus dem Bundesgefängnisse entlassenen Desperados und einer Anzahl Deputies, welche die Banditen verfolgten, ein Kampf stattgefunden hat. Einer der Banditen wurden erwischt, jedoch von seinen Genossen mitgenommen. Zwei Pferde wurden getödtet. Die Banditen sind schwer bewaffnet. Die Verfolger sind noch immer hinter ihnen.

Nichts verdrängt den Frauen größeres Unbehagen und Leiden, als Kopfschmerz. Männer leiden daran weniger. Meiner Frau Gefundheit war sehr angegriffen, indem sie behändig an Kopfschmerz litt. Zwei Packeten „Simmons Liver Regulator“ kurirten sie. M. V. DeBort, Mt. Vernon, Ky.

### In unserer Vorbäter Zeiten

waren allgemein große, dicke Pillen im Gebrauch. Wie die „Damerbüchsen“ jener Zeit, waren es ungeliche, stöbige Dinger, die nicht taugten. In diesem Jahrhundert des Fortschritts haben wir Dr. Pierce's Pleasant Pellets, welche alle aus dem Magen, den Eingeweiden oder der Leber kommenden Unpfllichkeiten prompt und in wirksamster Weise kuriren.

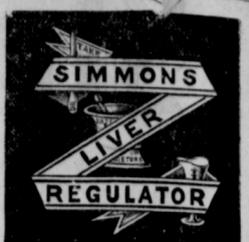
Hilf der Natur dann und wann mit einem milden, reinigenden Erweichungsmittel nach, durch welches ungeliebte Stoffe aus dem Magen und den Eingeweiden beseitigt werden, die Leber stimulirt und angeregt, ihre Thätigkeit beschleunigt wird, so heißt Du damit die Ursachen einer Menge qualvoller Krankheiten wie Kopfschmerzen, Verdauungsbeschwerden, oder Dyspepsie, Bliesigkeit, Aufschlag, Bläshen im Gesicht, Nerven, Geschwüre, eiternde Schwären, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fisteln, Karbunkel und andere, die wir nicht alle aufzählen können.

Wenn manche Leute mehr Aufmerksamkeit auf die gehörige Regulirung der Thätigkeit ihrer Eingeweide verwenden wollten, würden sie weit seltener nöthig haben, die Hilfe ihres Doktors in Anspruch zu nehmen, um gefährliche Krankheitsanfälle zu unterbreiten.

Doch unter allen zu diesem Behuf zur Anwendung kommenden Mitteln Dr. Pierce's „Pleasant Pellets“ die unvergleichlich besten sind, geht aus der Thatsache hervor, daß wer sie einmal probirt hat, immer wieder nach ihnen greift. Ihre Wirkung ist nachhaltig: sie halten den Leib offen und verurlichen nicht die beim Gebrauch anderer Pillen der Erweichung nachfolgende Verstopfung. Daher auch ihre große Beliebtheit bei Frauen, die von häufig wiederkehrenden Sarsaparilla, Verdauungsbeschwerden und Hämorrhoiden geplagt sind.

Eine Gratis-Probe der Pellets (4 bis 7 Dosen) wird als Muster unentgeltlich und portofrei an irgend eine aufgegebene Adresse versandt.

Man schreibe an die World's Dispensary Medical Association, Buffalo, N. Y.

### THE BEST

## SPRING MEDICINE

is **SIMMONS LIVER REGULATOR**. Don't forget to take it. Now is the time you need it most to wake up your Liver. A sluggish Liver brings on Malaria, Fever and Ague, Rheumatism and many other ills which shatter the constitution and wreck health. Don't forget the word **Regulator**. It is **Simmons Liver Regulator** you want. The word **Regulator** distinguishes it from all other remedies. And, besides this, **Simmons Liver Regulator** is a **Regulator of the Liver**, keeps it properly at work, that your system may be kept in good condition.

FOR THE BLOOD take **Simmons Liver Regulator**. It is the blood purifier and corrector. Try it and note the difference. Look for the red Z on every package. You won't find it on any other medicine, and there is no other Liver remedy like **Simmons Liver Regulator**—the King of Liver Remedies. Be sure you get it.

J. H. ZEILIN & Co. Phil. Pa.

## DR. COMBS,

Zahnarzt,  
 berechnet die folgenden billigen Preise. Für das beste vollständige Gebiß \$10.00  
 Reine, goldene Füllung \$1.50  
 Porzellan und Gold Zahnkronen \$2.50  
 bis \$5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen.

Dr. Combs ist mit Ausnahme der ersten Woche im Monat stets in seiner Office, Boelder's Gebäude zu treffen.

## Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
 Office und Wohnung, Equin Straße, neben dem Photographischen Atelier.  
 Neu Braunsfels Texas.

## Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
 Office und Wohnung über Pfeifers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

## Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
 Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

## Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.  
 Wohnung und Office in Reinart's Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Equin und Mühlentstraße.  
 Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

## Dr. George Moeckel,

Augenarzt.  
 Office: 203 Alamo Plaza.  
 Wohnung: 520 Wasser Str.  
 San Antonio, Texas.

Photographisches Atelier,  
 von:  
**F. W. Schwarz.**  
 Equin Str., Neu Braunsfels.  
 Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Duzend Bilder (Cabinet) für nur \$3.00.

## Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse.  
 Lustige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. In der

## Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskies und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf

Die verlässigste und zugleich billigste heilsame Familien-Beitrag ist

## Mutter-Milch

ist die



Deutsches Familienbrot.  
 Täglich erscheinen 28 Hefte.  
 Preis pro Heft nur 10 Cents, franko Auswärt.  
 Kennen und bewahren der besten Schriftsteller, wissenschaftliche Artikel aus allen Wissenschaftszweigen, Belletristik für Haus und Hof, Räthel, Spiele u. s. w. herrliche Illustrationen.  
 Probeheft ist in jeder Buchhandlung und auch jeden Zeitungssträger zu erhalten.  
 Agenten überall gesucht durch

The International News Co.  
 63 and 65 Duane Street  
 New-York.

# Der Tod des Czaren.

Von Theodor Hutter.

„Ich habe die Freunde, die Dein Leben barg, auf die Erde und die Erde hat mich nicht geliebt.“

Es war am 29ten März 1801. Über dem Hüfemeere und den zahllosen Thürmen, Kuppeln und Palästen der Czarenstadt an der Neva breitete ein düsterer, wolkenreicher Nachthimmel sich aus. Die kalten zügigen Gassen, durch welche der rote Nord in tollen Wirbeln dicke Schneeflocken trieb, waren schier menschenleer, nur einzelne, in warme Pelze gehüllte Wanderer oder von schnellen Rossen bespannte Schlitzen belebten sie.

Die Uhr an der Paulskirche schlug die zehnte Stunde.

Da sah in einem der prächtigen Gemächer des Michaelis-Palastes, welcher das Heim des Czaren Paul des Ersten war, ein ernster, finster blinder Mann. Das behäutete erwärmte Gemach war wahrhaft königlich ausgeschmückt. Die Decke war samt bemalt, kostbare persische Teppiche bedeckten den Fußboden, die Wände waren mit prächtigen Oelgemälden verziert. Um weit der hohen Fenster standen farbenprächtige, exotische Blumen. Der Schreibtisch war aus fein geglättetem, lappländischem Knebelholz, und neben demselben, das Gemach hell erleuchtend, stand ein großer wertvoller silberner Kandelaber. Der Mann, welcher erst finstern allein in diesem prächtigen Gemache an dem Schreibtische saß, trug ein nur einfaches dunkles Hauskleid. Seine hohe weiße Stirn war tief gefurcht, die dichten, grau melirten Haare hatte er nach rückwärts gekämmt, die Wangen zeigten eine krankhafte Blässe. Das feurige Auge ruhte auf einem aufgerollten Pergamente, unter welchem eine Karte von Europa ausgebreitet lag.

Dieser ernste einsame Mann war Czar Paul der Erste, der Sohn der Kaiserin Katharina, der despotische Herrscher aller Russen, ein großer Verehrer Napoleon's und zugleich der erbitterteste Feind England's und der mit dem Letzteren coalitirten Mächte Österreich und Preußen.

Von der Vorbereitung auf den Thron eines Reiches berufen, das sich von den Küsten des Schwarzen Meeres bis zu den Ländern an den Gestaden des nördlichen Eismeres, von den Ufern der Weichsel bis zum Anabar im nordöstlichen Asien erstreckte, war er Despot und Menschenverächter, weniger aus natürlicher Veranlagung, als aus politischer Berechnung und aus Furcht und Mißtrauen gegen die Großen seines Reiches, deren Hände ja vom Blute ermordeter Czaren besudelt waren.

Auch an diesem Abende beschäftigten ihn, wie es schien, sehr ernste Gedanken. Wiederholt schon hatte er das am Tische liegende Schriftstück durchgesehen, als er, tief aufseufzend, sich von dem Stuhle erhob und mit langen Schritten das Gemach durchmaß. Bisweilen blieb er auch aufbordend stehen und blickte nach der Thür, als ob er Jemanden erwartete. Und in der That wurden herannahende Schritte hörbar. Jetzt ward auch die Thür geräuschlos geöffnet und herein trat ein in die russische Generals-Uniform gekleideter Mann, der ehrfurchtsvoll in gemessener Entfernung stehen blieb.

Der Czar blickte den Eintretenden schärf an.

„Graf Pahlen!“ sprach er mit gedämpfter Stimme, „ich habe Sie trotz der vorgekauften Stunde rufen lassen, denn ich habe eine sehr ernste Frage an Sie zu richten.“

Der Angeredete verneigte sich demüthig. „Euer kaiserlicher Majestät treuester Diener wünscht Ihre Befehle zu hören.“ gab er in ruhigem Tone zur Antwort.

Ein spöttisches Lächeln zuckte um die Mundwinkel des Czaren.

„Graf Pahlen!“ fuhr er fort. „Ihr kennt aus der Geschichte die Schicksale und das traurige Ende der römischen Cäsaren, Ihr wisst auch die Todesursachen so mancher meiner kaiserlichen Vorgänger, die vielleicht deshalb der Tyrannie beschuldigt wurden, weil sie Gerechtigkeit und strenge Gesetze liebten.“

Der Czar hatte die Worte mit besonderem Nachdruck gesprochen und blickte nun mit forschendem Blick den vor ihm stehenden General an.

Dieser, der eine lebte Verlegenheit, die in seinem Gesichte zum Ausdruck kam, nicht verbergen konnte, erwiderte nun: „Majestät, warum diese sonderbare Frage? — Droht Eurer Majestät Haupten irgend eine Gefahr?“

„Graf Pahlen,“ begann der Czar wieder, und diesmal zitterte seine Stimme erregt. „Nun habe ich nur einen Rath, aber Ausland hat deren viele. Es besteht eine Verschwörung gegen mich, die Hauptverschwörer befinden sich in Petersburg, ja, noch mehr, sie wohnen unter meinem

Dache und essen und trinken an einem Tisch mit mir, ja, noch mehr, sie sind von meinem eigenen Fleisch und Blut! — Sollten nicht auch Sie von dieser Verschwörung etwas wissen?“

Trotzdem der Czar diese Worte mit wilder Hast hervorgestoßen und bis dicht an den Grafen Pahlen heran getreten war, blieb der Letztere ruhig und gefaßt.

„Majestät,“ erwiderte er, „die Möglichkeit, daß eine Verschwörung wider Euer kaiserliches Haupt angezettelt worden, ist vorhanden; wäre ich aber daran betheilig, so würde ich es gewiß nur deshalb sein, um die Häden der verderblichen Machinationen im rechten Augenblicke zerreißen, die Verbrecher entlarven und Eure Majestät beschützen zu können.“

„Graf Pahlen,“ liebte die Aufrichtigkeit; habt Ihr wirklich von den Intriguen der Orlov, Zubow und der englisch gesinnten Grafen keine Ahnung? — Ist Euch nichts von den Herrschergeleuten meines Sohnes Alexander bekannt? — Ich achte die Männer, welche Verächter der Menschheit sind und die mit Menschenwürde und mit Hintertugeln umgeben. In Euch glaube ich einen Mann dieses Schlages gefunden zu haben — Ihr versteht zu handeln!“

„Gewiß, Majestät!“ lautete die Antwort.

„Wohlan,“ fuhr der Czar fort, „binnen drei Tagen sollen Alle, die mich zu stürzen versucht haben, von ihrem Gesichte erlös sein. Ich scheue mich ebenso wenig vor dem Gerichte der Weltgeschichte, wie ein Artillerie oder Infanterieoffizier! Die Stimmen des Aufruhrs soll der Strich des Henkers oder die Gabel des Sibirieners erledigen. — Nun geht, ich werde Euch rufen lassen, wenn es an der Zeit ist, Vergeltung zu üben.“

Stumm sich verneigend, verließ Graf Pahlen das Gemach.

„Es ist kein Trug, ich habe mich nicht getäuscht,“ monologirte nun Paul der Erste, „ich sah es Pahlen an, daß er in die Verschwörung eingeweiht ist, auch ihn soll die gerechte Strafe ereilen. Ich bin von Mördern umlauert, mein eigener Sohn und — vielleicht auch meine Gemahlin — wissen von dem geheimen Anschlag wider mich! — Ha ha! Ich will Euch anrufen und mich vor dem Erdrosseln schützen. Man soll nicht sagen, ich hätte mich abnunglos, wie Peter der Dritte die seitene Schlinge um den Hals werfen lassen. Noch ehe der Morgen graut, müssen die Verschwörer hinter Schloß und Riegel sein. Fürwahr, um zu herrschen, muß man oft ungerecht handeln!“

„Ich würde nicht zurückbrechen,“ fuhr der erregte Czar in seinem Selbstgespräche fort, „und wäre die Zahl der Aufrechter so groß, daß ich ein Grab für sie machen müßte, so groß und weit wie diese Stadt. Ich will den Staub der Gebeine der Verschwörer so unter einander mischen, daß beim Posaunenschall am jüngsten Tage kein Engel daraus ein neues Glied formen kann. Ha! — stampfte er zornig mit dem Fuße — Ich lerne jüngst einen armen Totengräber kennen, der da behauptete, Hüfner für die Ewigkeit zu bauen; der arme Teufel hat neun unversorgte Kinder und ich verprügelte, ihm zu helfen, nun will ich ihm Arbeit verschaffen und mein Wort einlösen.“ Während der Czar so vor sich hin sprach, lag ein dämonischer Zug auf seinem bleichen Antlitz. Jetzt trat er hastig zum Schreibtische, ergriff die Feder und schrieb mit zitternder Hand seinen Namen unter das vorliegende Atteststück. Es war der Verhaftsbefehl einer Anzahl hochgestellter Aristokraten, mehrerer Generale und zugleich die Verbannungsordre für seine Gattin und den Sohn Alexander.

Nochmals überließ sein Auge die verhängnißvolle Schrift, dann sank er erschöpft vor innerer Erregung in den Sessel zurück und müde schloß er die Augen. Draußen tobte der Sturm mit wilder Gewalt und trieb die dichten Schneeflocken an die hohen Fenster des Gemaches. — Eine unheimliche Stille ringsum.

Es mochte nahezu eine halbe Stunde vergangen sein, als plötzlich in der Vorhalle mehrere rasche Tritte hörbar wurden die sich dem kaiserlichen Gemache näherten. Was war das? Der Czar sprang empor. Jetzt wurden dicht an der Thür Stimmen laut, ein Hülfeschrei erschall, Säbel klirren und nun folgte ein dumpfer Haß.

Der Czar schritt nach der Thür; aber schon wurde dieselbe aufgerissen und drei Männer mit entblößten Degen traten herein. An der Thür selbst aber lag in einer Blutlache schwimmend, der wachhabende Leibwächter.

Der erste der Eintretenden war der Graf Pahlen, er hielt eine Pergament-Urkunde in der Hand, ihm zur Seite stand der General Bennigsen und der Graf Lubow.

„Was wollt Ihr hier!“ herrschte der Czar die drei Männer mit vor Wuth zitternder Stimme an.

„Ich verhafte Sie im Namen Kaiser Alexanders!“

Da verzerrten sich die Gesichtszüge des Czaren, im Nu war er zurück gesprungen und hatte den an der Wand hängenden Degen herabgerissen.

„Gleide Verschwörer! Wer ist Kaiser Alexander, so lange ich Kaiser Paul bin!“ — Zugleich mit diesen Worten bligte sein Säbel, und zweifelsohne wäre Graf Pahlen tödtlich niedergebunden worden, hätte nicht der Degen Lubow's geschickt den Hieb aufgefangen.

„Sie sind verhaftet!“ schrie jetzt Graf Pahlen laut. Zugleich richteten sich drei Klängen gegen den Czar. Dieser wich zurück, dabei streifte er mit dem Arme den prächtigen Kandelaber, so daß derselbe wankte und umstürzte und das Licht erlosch. Dieses Dunkel herrschte im Gemache. Die Dunkelheit benützend, stürzten die Verschwörer auf den Herrscher und rissen ihn, trotzdem er sich mit verzweifelten Kräften wehrte, zu Boden. Jetzt legte sich um die Kehle des Czaren eine Schlinge — es war die Degenklinge Bennigsen's — fester und fester wurde sie zusammen gezogen, der Athem des Kaisers begann zu stocken, ein dumpfer halberstücker Fluß, dann ein leises befehrtes Höcheln und still wurde es wieder im Gemache.

Wenige Minuten später verließen die drei Hölflinge das Zimmer, in welchem der Czar Paul der Erste als Leiche lag, um den Sohn des Ermordeten Alexander, der während in seiner Wohnung die Mörder erwartete, feierlich als neuen Herrscher von Rußland zu begrüßen.

## Aus kleiner Eichel wächst der Stamm empor, lautet ein Vers, den wir in unserer frühen Jugend aus der Kinderfibel zu rezipiren pflegten.

Er paßt auf jene kleineren Unpäßlichkeiten, aus denen sich ernsthafte und peinigende Krankheiten entwickeln. Ein Anfall von Verdauungsbeschwerden, von „leichter“ Verstopfung geht, wie man anzunehmen pflegt, von selbst vorüber. Das ist ja möglich, aber es kann auch anders kommen. Vernachlässigt werden solche Anfälle leicht chronisch und dann ist das Malheur da. Um wie viel klüger ist es, gleich von Anfang an schlimmen Folgen eines „leichten“ Anfalles vorzubeugen durch eine Kur mit Hostetter's Magenbitter, als später theuere und garstig schmeckende Arzneien mit zweifelhaften und oft direkt negativen Erfolg bei der Ballone zu verschlucken! Malarische, rheumatische und Nierenleiden, Dyspepsie, Hartleibigkeit, Biliosität und Neurosität, sind alles Krautbraten, die schneller Verschlimmerung fähig sind und denen man deshalb von Anfang an energisch zu Leibe gehen muß. Am erfolgreichsten und zugleich auf die angenehmste Weise geschieht dies mit dem unvergleichlichen Magenbitter.

**Schrecklicher Unfall.**  
Marshall, Minn., 15. Juli. — Ein schrecklicher Unfall hat sich eine kurze Strecke östlich von Marshall ereignet, wodurch zwei kleine Mädchen das Leben eingebüßt haben und ein drittes schwere Verletzungen erlitt. Belport's kleiner Junge hütelte mit einem Pony Vieh, und zwei von seinen Schweestern, vier und fünf Jahre alt, und Dandurand's kleine Tochter waren zu ihm hinausgegangen, am mit ihm zu spielen. Während des Spielens band der Junge die drei Mädchen, eins hinter dem andern, an einen langen Strid, dessen Ende an dem Sattel des Ponsy's befestigt war. Durch irgend etwas aber wurde der Pony schon gemacht und rannte im Galopp davon. Die drei Kinder wurden eine halbe Meile weit geschleift, bis der Pony von einer Frau Gaffney angehalten wurde, welche die Kinder loschnitt; aber Dandurand's Tochter und eine von Belport's Töchtern waren todt. Das andere Kind wird wahrscheinlich am Leben erhalten werden, obgleich es schwer verletzt ist.

## Neubraunfeller Gegenseitiger Unterkühlungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident  
Hermann Seele, Vice-Präsident.  
F. Hamppe, Secretär.  
H. E. Fischer, Schatzmeister.  
C. Mordorf }  
Wm. Seelag } Direktoren.  
D. Heilig }

## Carl Bracht, Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Halle's Bladsmith's Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

**Scientific American Agency for PATENTS**  
CAVEATS, TRADE MARKS, DESIGN PATENTS, COPYRIGHTS, etc.  
For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 Broadway, New York. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the Scientific American.

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, \$2.00 a year; \$1.50 six months. Address: MUNN & CO., Publishers, 361 Broadway, New York City.

**Dem Know-nothing-Vack,** welches die Einwanderung als diesem Lande gefährlich hinstellt, kann mit vollem Recht folgendes entgegengehalten werden: Der demokratische Chicago'er National-Convention, welcher sich so landesfeindlich gebardete, wurde ganz von geborenen Amerikanern beherrscht. Alzeld ist der einzige Einwanderer, und der kam als Säugling in dieses Land, kann auch nur höchst dürftig deutsch; alle anderen Anführer und die ganze große Horde, welche die Union auf den Kopf zu stellen versucht, sind unverfälschte Vollblut-Amerikaner.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Tausend Fahrräder hat die Spandauer Gewerbfabrik einer Berliner Firma in Bestellung gegeben. Dieselben sollen nicht mehr als je 75 Mark kosten und Arbeitern der Fabrik gegen leichte wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen überlassen werden.

Schwindsucht, Grippe, Lungenentzündung, alle Hals- und Lungenkrankheiten kurirt Shilo's Cure. Tolle's Apotheke.

## Kopfschmerz Dauerd Beheilt.

„Ich litt lange Zeit an Kopfschmerz. Gehmlich verbundenen sich damit heftige Schmerzen in den Schläfen und Uebelkeit. Ich veruchte viele Arzneien, die für dieses Uebel empfohlen werden. Aber erst als ich



**Ayer's**  
Pillen zu nehmen begann, erlangte ich dauernde Heilung. Ein einziges Schälchchen davon hatte die gewünschte Wirkung, und ich bin jetzt ganz gesund.“  
— C. F. Hutchings, East Auburn, Me.  
Zur raschen Heilung von Verstopfung, Magenbeschwerden, verdoornen Magen, Uebelkeit und allen Störungen in Magen, Leber und Gedärmen, nehme man

## Ayer's Abführende Pillen

Medaille und Diploma auf der Weltausstellung.

In der Apotheke erlangt man Ayer's Cathartica.

## Neubraunfeller Gegenseitiger Unterkühlungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident  
Hermann Seele, Vice-Präsident.  
F. Hamppe, Secretär.  
H. E. Fischer, Schatzmeister.  
C. Mordorf }  
Wm. Seelag } Direktoren.  
D. Heilig }

## Carl Bracht, Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Halle's Bladsmith's Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

**Scientific American Agency for PATENTS**  
CAVEATS, TRADE MARKS, DESIGN PATENTS, COPYRIGHTS, etc.  
For information and free Handbook write to MUNN & CO., 361 Broadway, New York. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the Scientific American.

Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, \$2.00 a year; \$1.50 six months. Address: MUNN & CO., Publishers, 361 Broadway, New York City.

# PEARL BEER

## San Antonio Brewing Assn

### ROBERT KRAUSE.

Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

# Voelcker Bros. MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von **Möbeln aller Art!**  
Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.  
Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt.  
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

## The INTERNATIONAL ROUTE

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&GNRR Co. to the NORTH EAST

### THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

FULLMAN BUFFET SLEEPERS BETWEEN **SAN ANTONIO & ST. LOUIS** WITHOUT CHANGE.  
Trains bound north, leave New Braunfels 8:02 a. m., 10:25 a. m. and 9:43 p. m.  
Trains bound south leave New Braunfels 7:52 a. m., 6:05 p. m. and 8:40 p. m.  
T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.  
D. J. PRICE, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Palestine, Texas.

## Allen voraus

war der Rechnungsabschluss

# der Mutual Life of New York.

RICHARD A. McCURDY, President.

Stammkapital	\$204,638,783.96
Ueberschuß	\$22,529,327.82

Zunahme in 1894:

Zunahme des Einkommens	\$ 6,067,724.26
Zunahme des Stammkapitals	17,931,103.82
Zunahme des Ueberschusses	4,576,718.81
Zunahme der Versicherung	51,923,039.96

Beachtet, daß ein guter Rechnungsabschluss die beste Garantie für die Zukunft ist. Um nähere Auskunft wendet Euch an: **Edwin Chamberlain & Co.,** General Agent für Texas, San Antonio. **Hermann Floege und Max Krüger,** Special Agenten, Neu Braunfels Texas.

## Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen

# Getränke und Cigarren

werden verabreicht.

# COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten **Bauholz, Bretter und Schindeln,** welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 **H. E. FISCHER, Manager.**

**Kandidaten-Anzeigen.**

Den Wählern der Counties Comal, Hays, Blanco und Gillespie empfehle ich mich als Kandidat für die Repräsentation des 98sten Districts.  
 E. V. Pfeuffer.

County-Richter.  
 Wir sind beauftragt, Herrn M. Giesede als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Richters bei der nächsten Novemberwahl anzuzeigen.

District- und County-Clerk.  
 Wir sind beauftragt Herrn Robert Behrmann als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des District- und County-Clerks bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Rud. Richter als Kandidat für das Amt des District- und County-Clerks bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Sheriff und Tax-Collector.  
 Wir sind beauftragt Herrn Julius W. Halm als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Peter Nowotny als Kandidat für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Assessor.  
 Wir sind beauftragt Herrn Franz Gereth als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Assessors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Schapsmeister.  
 Wir sind beauftragt Herrn Peter Lemm als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Schapsmeisters bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Commissioner.  
 Für das Amt eines County-Commissioners empfiehlt sich den Wählern des Precincts No. 2 zur Wiederwahl.  
 August Starp.

**Der populistische National-Convent** ist am Dienstag, 21. Juli, in St. Louis zusammengetreten. Der Madaw ist in vollem Gange und es wird harte Kämpfe kosten, bevor man sich auf die Kandidaten geeinigt hat. Ein großer Theil der Populisten ist nicht für die Nomination Bryan's als Präsident, weil sie sich von den Popokraten, deren Lehrmeister die Populisten sind, nicht wollen in's Schlepptau nehmen lassen.

**Die Geldfrage** in ihrer einfachsten Form, wie sie dem Volke der Ver. Staaten in diesem Wahlkampfe zur Entscheidung vorliegt, ist die Frage, was uns der eigene Vorthheil und die eigene Ehre zu thun gebieten? Ob es vorthheilhaft und rüchlicher ist, die Geschäfte des Landes auch weiterhin auf der Grundlage des bestehenden Wertstandards zu führen und unseren Gläubigern so gutes Geld zu bezahlen, wie wir von ihnen empfangen haben; oder ob wir durch Umstoßung des bestehenden Standards das Fundament der geschäftlichen Sicherheit vernichten, durch Einführung halbwerthigen Geldes unsere Gläubiger betrügen, unseren Credit vernichten und unseren Arbeitern den Lohn verkürzen wollen.

**Die sozialistische** „New Yorker Volkszeitung“ schreibt: Das eine grenzenlose ökonomische Unwissenheit der Nährboden für das volkswirtschaftliche Unkraut der Silberfraktion ist, liegt auf der Hand. „Mehr Geld — weniger Cent“, eine plumpere Speculation auf die Flachheit und die politische Unreife der Wählermasse ist nicht gut denkbar.

„Mehr Geld“ will schließlich Jeder haben: Der Arbeiter in Gestalt von höherem Lohn, der Farmer in Gestalt besserer Getreidepreise, der kleine Geschäftsmann in Form höherer Preise, der Fabrikant durch Vergrößerung des Ausbeutungs-Grades, der Bankier und Börsenmakler in Gestalt höherer Courtage u. s. w. Alle wollen sie „mehr Geld“. Aber „wie“, das ist die Frage, und wer sie ausweist,

der gerade entfesselt alle Stürme des großen sozialen Konflikts unserer Tage, welcher durch die kindische Zauberformel „Freisilber“ — „mehr Geld“ nicht aus der Welt geschafft wird.

**Der Deutsche** ist, obwohl er lange Zeit als „Träumer“ verschrien war, eigentlich nur ein Gräbler. Er läßt sich nicht durch glänzende Reden betören, sondern sinnt oder „spintifert“ und schüttelt bedächtig den Kopf, wenn ihm etwas nicht erklärlich ist. Darum glaubt auch der deutsch-amerikanische Farmer nicht ohne Weiteres, daß er sich besser stellen würde, wenn er für seinen Weizen „billiges“ Geld erhalte. Es leuchtet ihm nicht ein, warum er ein Geld annehmen soll, das für Deutschland zu schlecht ist. Das beste Geld ist ihm gerade gut genug, und die Versprechungen der Politiker, die ihn nur in Wahlzeiten als fellow citizen umarmen, schäpft er auf ihren wahren Werth. Mit keltischer Beredsamkeit macht man auf den Deutschen keinen Eindruck. Wie der Deutsche von jeder die trügerische Jungengewandtheit gebast hat, zeigt die Erzählung, daß die Germanen den römischen Advocaten die gleichnerische Zunge aus dem Munde rissen.

An den deutschen „Dickschädeln“ ist die Prohibitions- sowohl, wie die Greenback-Bewegung zerfällt, und die „schwerfälligen“ Deutschen werden das Land auch vor dem Silberwindel retten. Darauf deutet die einmüthige Erhebung der deutsch-demokratischen Presse gegen die Beschlüsse der Chicagoer Convention. (Chic. Advt.)

**Den Inhalt** der „demokratischen“ Parteiplattform weiter zu geliedern, hat für uns keinen Zweck. Charakteristisch für den, weil „amerikanisch“ sein wollend, durchaus unfreiwilligen Geist, der aus ihr spricht, ist die Einwanderungspläne. Sie spricht zwar nur von „Pauper-Arbeitern“, deren Einführung verhindert werden soll, damit der „amerikanische Arbeiter“, geschöpft werde, sie ist aber doch die Verleugnung aller Freiheit, eine Erklärung für Prohibitions und dunkelsten Nativismus.

Dem Wesen der Demokratie ganz entgegen, ein nachtes Ausprechen zu Gunsten von Seutepolitik, ist auch die Plattformpläne, die sich gegen Beamte auf Lebenszeit erklärt und die Aemter, d. h. die Beute, den Lohn für die Streiter und „Macher“ in den Parteien, für alle Bürger, d. h. Parteiangehörige, beansprucht. Das heißt auf gutes Deutsch: Man erwählt Beamte nicht mit Rücksicht auf Fähigkeit und Tüchtigkeit, zur Sicherung einer guten Verwaltung, sondern damit die Bürger, d. h. die Nennschmapphähne in den Parteien, bequem abgelobt werden können! Es ist ein häufiger Amtswechsel notwendig, damit Viele an die Reiche kommen können, und die Aemter müssen so fett salarirt sein, daß sie schon in kurzer Zeit den Partisanen reichen Entgelt einbringen. Das ist gerade der Weg, um ein corruptes Beamtentum auf ewige Zeiten zu erhalten. „Freidenker“.

**Die republikanische National-Plattform** fordert bekanntlich die Aufrechterhaltung des bestehenden Goldstandards, bis durch ein internationales Abkommen die Doppelpfandung eingeführt werden kann. Bezugnehmend darauf wirft nun Herr Bryan in jeder seiner Reden die Frage auf: „Wenn der Goldstandard eine gute Sache ist, warum sollten wir verfahren, ihn durch ein internationales Abkommen zu beseitigen; wenn aber der Goldstandard eine schlechte Sache ist, warum sollten wir auf andere Nationen warten, um ihn loszuwerden?“ Die Antwort darauf ist einfach genug. Der Goldstandard ist eine gute Sache, weil er das Standardgeld (der anerkannte Werthmesser) aller großen Handelsnationen ist. Wenn diese Nationen einen „anderen“ Standard hätten, dann wäre der Goldstandard eben nicht mehr der beste, denn er würde dann nicht alle Vortheile gewähren, die er jetzt gewährt. Und wenn einmal (worauf allerdings bis jetzt auch nicht die entfernteste Aussicht ist) die übrigen großen Handelsnationen für die Doppelpfandung sich entscheiden sollten, so würden auch die Ver. Staaten die Änderung mitmachen können, ohne sich dadurch den Gefahren auszusetzen, die jetzt bei selbständigem Vorgehen mit solcher Änderung verbunden wären.

Bei aller Geschicklichkeit im Fragestellen hat Herr Bryan den Goldleuten noch keine Frage vorzulegen vermocht, auf die sie ihm nicht antworten könnten. Wohl aber sind seitens der letzteren ihm Fragen vorgelegt worden, auf die er und die Schaar seiner Gesinnungsgenossen keine Antwort weiß. Zum Beispiel die folgende:

„Wenn es wahr ist, wie er behauptet, daß die Einführung der Freiprägung den Silberdollar gleichwerthig mit dem Gold-

stand des freigeprägten Silberdollars ebenso groß wäre, wie die Kaufkraft des Golddollars, und der Farmer demzufolge ebenso viel Getreide, Fleisch oder Baumwolle für einen Silberdollar geben müßte, wie jetzt für den Golddollar — wo bleibt die Preisverdoppelung, die er jetzt den Farmern für ihre Erzeugnisse in Aussicht stellt? Wenn aber die Freiprägung den Gleichwerth des Silberdollars mit dem Golddollar nicht herstellt, also der Silberdollar weniger Werth und geringere Kaufkraft als der Golddollar hat — was wird dann aus der Behauptung, daß die Einführung der Freiprägung den Arbeitern und allen anderen Angeestellten, die für einen bestimmten Lohn arbeiten, nicht schaden würde?

Verdoppelt die Freiprägung die Preise, so halbiert sie die Kaufkraft der Löhne. Käpft sie die Kaufkraft der Löhne unverändert, so kann sie auch keine Besserung der Preise bewirken.

**Popokraten.**

Das ist eine gute Bezeichnung für die politische Legierung, welche der Chicagoer Convent gegossen hat.

Es ist ein ganz neues Metall: Billiges Silber und noch billigeres Blech, — das die glühende Silbermasse unter hohem Druck in sich aufgenommen hat.

Popokratie heißt eigentlich, gerade so wie Demokratie, Volksherrschaft; während aber das Wort Demokratie rein griechischer Abkunft ist, nämlich von demos — das Volk und kratesin — herrschen, ist Popokratie ein halb lateinisches und halb griechisches Wort und noch dazu verbunzt, denn Volk heißt im Lateinischen nicht populus, sondern populus.

Wenn wir übrigens aus das Wort Popo näher eingehen, allerdings nicht so nahe, wie einst der Sprachreiner und Postdichter Stephan in einer Unterredung mit Biemarck, so finden wir, daß an der afrikanischen Westküste zwei Landstreden, welche jetzt unter deutscher Schutzherrschaft stehen, Großpopo und Kleinpopo heißen, daß dort Jaspissteinchen auf Schnüre gezogen doch im Werthe stehen, als Gold circuliren, und „popo“ genannt werden, daß es aber im centralen Theile Afrika's auch eine große Fledermaus gibt, welche von den Eingeborenen popo genannt wird. Im alten Mexico muß das Wort Popo ebenfalls eine Bedeutung gehabt haben, wie man noch heute aus dem Vergnügen Popocatepetl ersehen kann.

Die hüßige „Tribüne“ schlägt vor, daß die populistischen Demokraten, welche sie bis jetzt „Demopolisten“ genannt hat, kurzweg popocrats, auf Deutsch also Popokraten, genannt werden.

Was liegt auch an einem Worte? Wäre die Rose weniger schön, würde sie weniger duften, wenn sie nicht Rose hieß? Haben nicht die Parteigänger Jefferson's den Namen Republikaner getragen, jene des Centralen Hamilton hingegen Föderalisten geheißen?

Es handelt sich nur darum, die populistisch durchfuchten Demokraten von den Demokraten der alten Schule auch durch die Bezeichnung zu trennen; sie möchten gar zu gern, um recht viele Himmel auf den Feim zu locken, unter der alten Flagge Demokratie weiter ziehen.

Wir wollen sie daher, trotz der Verbundung des Wortes, im Einklang mit der englischen Presse Popokraten nennen und schlagen vor, daß sie das centralafrikanische Plattenthier Popo in ihr Wappenschild aufnehmen.

Mit ihren neuen Geldtheorien möchten sie uns ja doch wieder auf den primitiven Stand zurückführen, wo auch Popo — d. h. Jaspissteinchen, als Geld angenommen werden. Als. Sts. 3g.

**Ein vernünftiger Prediger.**

Reverend Kerferd hat am letzten Sonntag in der Universitätskirche von Columbus, der Staatshauptstadt von Ohio, gepredigt und seine Worte haben großes Aufsehen erregt, in gewissen Kreisen sogar viel Staub aufgewirbelt. Wir lassen hier den Theil der Predigt, der sich auf die Sabbatsheiligung bezieht, nach einem Berichte des dortigen „Westbote“ folgen:

„Eine Stadt wie Columbus mit ihrer in Abstimung und Gewohnheiten verschiedenerartiger Bevölkerung kann nicht mit einem Restland-Dorfe verglichen werden. In letzterem tragen alle Bewohner dasselbe Gepräge, sie haben alle dieselbe Vergangenheit in Religion, Erziehung und Ueberzeugungen, in einem solchen Dorfe ist der Geistliche vielleicht der einflussreichste Mann und sein Wort gilt beinahe als Gesetz. Hier in Columbus verhält sich die Sache anders. Durch die Verschiedenheit der Sitten wird die Durchführung der Gesetze eine bedeutend schwierige Aufgabe. Man nehme zum Beispiel die Beziehungen unserer deutschen Bevölkerung zum

**Joseph ist gesund**

seit er Hood's Sarsaparilla gebraucht, und ich glaube fest dass es die beste Medizin in der Welt ist. Mein Sohn hatte einen so schlimmen Katarrh im Kopfe, dass er sein Gehör verlor. Die Aerzte versuchten vergeblich ihn zu kuriren. Mir wurde gerathen, Hood's Sarsaparilla zu versuchen und ehe er eine ganze Flasche genommen hatte, brachen über seinen Rücken und Nacken eiternde Geschwüre aus. Allmählich erlangte er sein Gehör wieder und, nachdem er die dritte Flasche geleert hatte waren alle Geschwüre verschwunden. Seine

**Hood's Kurirt**

Haut war so rein wie die eines Kindes, wogegen sie früher fahl und gelb mit dunkeln Ringen unter den Augen war. Er kann jetzt gut kochen und nimmt die fünfte Flasche.“ Mrs. M. J. ZUBER, Red Oak, Iowa.  
 Hood's Pillen kurirten Verstopfung. 25c.

Saloon und zum Sabbath. Das Biertrinken ist ebenso viel eine Lebensgewohnheit des Deutschen, als Kaffeetrinken eine Lebensgewohnheit des Amerikaners ist. Der Deutsche hält das Biertrinken ebenso wenig für ein Unrecht, wie der Amerikaner das Kaffeetrinken. Außerdem ist der Deutsche nicht gelebt worden, einen Unterschied zwischen Samstagabend und Sonntagabend zu machen. Es schmerzt ihm alle Tage der Woche gleich. Er empfindet wegen des Sabbathes keinen moralischen Zwang, sondern er hat am Sabbath denselben Appetit für sein Lieblingsgetränk wie an Wochentagen.

Glaubt Jemand, die Aufgabe, die Saloons am Sonntag zu schließen, sei in einem Stadttheil, in welchem neunzehn Zwanzigstel der Bewohner Deutsche sind, dieselbe wie in einem, dessen Bewohner zu neunzehn Zwanzigsteln von Neugland-Puritanern abhimmeln? Und sollen wir, weil nicht jede Bierhalle in dem deutschen Stadttheil prompt am Sabbath geschlossen wird, annehmen, daß die Ausführung des Gesetzes den Beamten widerwärtig ist? Das Gesetz ist der Ausdruck der durchschnittlichen moralischen Gesinnung des Volkes, welche an dem Erlaß des Gesetzes theilnimmt. Das Gesetz ist im besten Sinne ein Compromiß zwischen Extremen, namentlich in einem nach dem Repräsentativsystem regierten Gemeinwesen.

Eine moralische Stadt in Maine wird ein Prohibitionsgesetz durchzuführen und die Saloons schließen, aber Chicago und Milwaukee werden es nicht thun. Wenn selbst in Columbus in gewissen Stadttheilen eine Bierhalle am Sonntag offen sein sollte, so glaube ich nicht, daß das eine größere Gefahr für die Stadt ist, als die Centralatoren, welche wegen Verbrechen und Vergehen unter Anklage gestellt sind und doch nicht prozessirt werden. Ich kann nicht glauben, daß eine offene Saloonbühre eine größere Gefahr für Columbus ist, als die Männer, welche sich hier durch ihre in öffentlichen Stellungen begangenen Unethischen aus Armuth oder vom Befeh geringen Mittel zu Millionären emporgehoben haben. Diese Uebel sind alt und werden nicht vor den Worten eines Kanzelredners oder Gesetzesparagrafen verschwinden. Das Gesetz mag sie vermindern, welche den Fortschritt der Welt aufhalten. Aber das wirkliche Heilmittel ist die bessere Erziehung des moralischen Gefühls; es besteht darin, daß man das Volk auf ein höheres Niveau des Urtheils, eines starken Gefühls des Stolzes auf persönliche Ehre, überhaupt einer edleren Civilisation erhebt.“

— Einen lustigen Fall von Simulation erzählt die „Neumärk. Zeitung.“: Jüngst kam ein Vater mit seinem Söhnchen, einem strammen Bengel von 12 Jahren, sornabend zum Arzte und verlangte ein ärztliches Attest, weil der arme Bub in Folge einer in der Schule erlittenen Mißhandlung vollständig das Gehör verloren habe. Bei einer sofort angestellten Probe blieb der Junge ganz still, er schien auch den lautesten Ruf nicht zu verstehen und erklärte, gar nichts hören zu können. Der Arzt ließ die Kopfumwicklung entfernen, untersuchte die angebliche Verletzung des Trommelfells mit dem Ohrenspiegel und sprach dann im leichsten Flüsterton zu seinem Gehilfen. „Es scheint inwendig Alles ruiniert zu sein; ich kann aber nicht ordentlich hinhören. Bringen sie mir mal ein Messer, damit ich das Ohr abschneide!“ Aber so weit kam er nicht; wie der Blick hatte sich der taube Knabe den Händen des Arztes entwunden, stürzte beulend vor Angst zur Thür hinaus und ließ den Vater allein bei dem schredlichen Doctor. Beschämt griff Jener in die Tasche und zahlte mit sauerfüßer Miene die plöbliche glückliche Heilung.

Carl's Clover Root Tea reinigt das Blut und macht die Haut klar und schön. Teller's Apotheken.

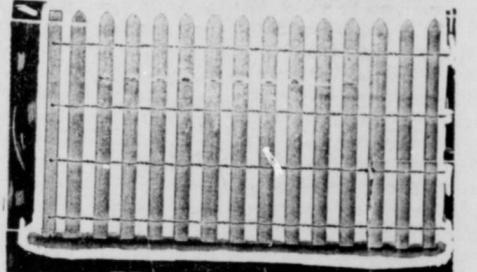
**Neues Photographisches Atelier**  
 von **F. C. HOFFMANN**  
 bei **Hoffmann's Juwelierladen**  
 in der Sequin Strafe.

Bersehen mit vollständigen Apparaten nach der neuesten Construction.  
 Gute Bilder, Cabinet Größe, werden für \$2.50 das Duzend geliefert.  
 Zufriedenheit wird garantirt, und Arbeit prompt abgeliefert.

**Die George Pfeuffer Lumber Co.**  
 ist Agent für die gerippten, galvanisirten, eisernen Cisternen.



Die anerkannt Dauerhaftesten und Besten im Markt. Dieselben können ebenso wohl über- und untergrund aufgestellt werden. Zeugnisse von bekannten Käufern und Chemikern in Texas, welche diese Cisternen seit länger als 18 Jahren im Gebrauch haben und bestätigen, keine Reparaturen gehabt und fortwährend vollständige Zufriedenheit erhalten zu haben, liegen zur Einsicht vor. Ebenfalls halten wir

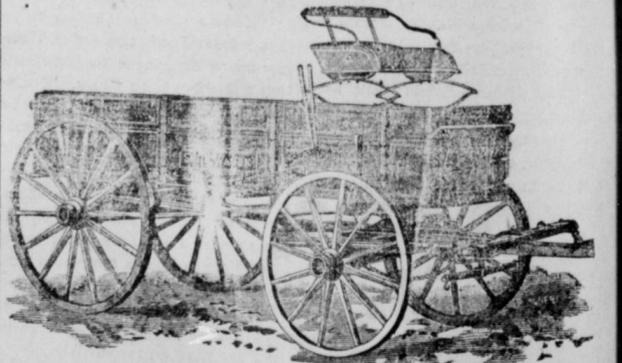


**Sodge Drabt Vicket-Fenzen**, welche sich hauptsächlich für Garten- und Park-Einfriedigungen eignen, Sie sind hübsch, dauerhaft und billig und können von Jedermann aufgestellt werden. Nähere Auskunft, ob ein Kauf abgeschlossen wird oder nicht, wird gern erteilt.

**Geo. Pfeuffer Lumber Co.**

**N. Holz & Son.**

Agenten für die berühmten



**Smith Farm Wagen**, mit Boisbarc und Eichen Felgen.

Jeder Theil an diesen Wagen ist garantirt.  
**Ambulanzen, Carriages, Buggies und Carls.**  
**Buckeye Maehmaschiene und Heu-Rechen.**

**Locales.**

**Michaelis & Giescke** in Rolle Agenten für die Neu Braunfelsener Zeitung.

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“ die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Goetwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:15 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 15 Minuten vor Abgang der Post, in dieser Office aufgegeben werden.

**J. C. Rubin, Postmeister.**

Herr Emil Mergels, welcher an Bronchitis litt und seit 6 Wochen bettlägerig war, ist am Dienstag, den 21sten Juli, morgens um 11 Uhr im Alter von 73 Jahren gestorben. Nekrolog in nächster Nummer.

Am Samstag Nachmittag starb zu Schumannville das nahezu 2 Jahre alte Mädchen, Hulda, des Lehrers Hermann Dietel.

An Stelle des Herrn Holz, welcher als Bauern der Gemeinde seinem Lehrerberuf entzogen ist, ist Lehrer Vertschler gewählt worden.

Durch illustrierte Postkarten mit Anhängen aus der alten Heimat sandte Herr Werner, der bekannte Wirth des Schiller-Garten in San Antonio, Gräße und Bodenwerder a. d. Weser an hiesige Freunde. Er schreibt, daß er sich sehr freut, dort auch Neu Braunfels zu sehen und zwar mehrere Male an jener Gegend sowie in H. Tappe's Haus Herrn Dr. Hoffmann und Frau, aber eingekramt. Die Bodenwerder sind freundlichst eingeladen, die Originale in Neu Braunfels zu besuchen.

Nachdem am vergangenen Sonntag die deutsch-protestantische Gemeinde die feierliche Mitteilung des Wahlergebnisses erhalten hat, nach welchem Pastor Westphal mit 22 von 39 abgegebenen gültigen Stimmen zum Pfarrer dieser Gemeinde gewählt wurde, ist nunmehr vom Presbyterium in Gemeinschaft mit dem gewählten Geistlichen die feierliche Würdigung des Letzteren definitiv auf Sonntag, d. 26. Juli, festgesetzt. Gleiches wird im unmittelbaren Anschluß an den Einführungs-Gottesdienst die Einweihung dreier neugewählter Mitglieder des Presbyteriums der Herren A. Triebich, Strubing und J. Schäfer stattfinden.

Da am Samstag, 1. August, im hiesigen Courthouse die demokratische Conventen des 12. Congress-Distrikts stattfanden, so wird die Generalversammlung der Mitglieder des „Neu-Braunfelsener Unterstützungs-Vereins“ am nächsten Tage im Neu-Braunfelsener Schulhaus abgehalten.

Der 18-jährige Sohn des Herrn D. Schüpe tritt am Samstag vor 8 Uhr von Boges Store am Cibola nach Solms und zog unterwegs, um ein Eisenbüchsen zu schießen, eine Pistole aus der Tasche. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem jungen Mann in die Brust. Er befindet sich jetzt hier in ärztlicher Behandlung und man hofft auf seine baldige Genesung.

Die Hipe fürchtet der Teraner nicht; vom Vergnügen läßt er sich durch sie nicht abhalten. Das haben wir am Sonntag wieder gesehen. Eine große Gesellschaft hiesiger Damen und Herren fuhr dem Frühzug nach Rolle, um mit dortigen Freunden einen Ausflug nach dem Clear-Spring-See zu machen und sich den Tag im Freien zu amüsieren.

Demselben Zuge kamen etwa 12 Mitglieder des „Mission-Regelclub“ von San Antonio hierher zum Wettspielen mit dem „Social-Club“. Letzterer trug den Sieg davon, indem er aus 3 Partien zwei gewann. Das Spiel wurde von Regener wie Zuschauer mit großem Interesse verfolgt. Der Jubel über einen besonders gelungenen Wurf war manchmal so groß, daß man beinahe glaubte, sich in einer Schlägerei zu befinden. Nachdem das Spiel war, denn doch nicht. Das Spiel selbst die Regelspieler nicht fertig, so daß sie noch so gute Lungen haben.

Der Herr Schüpen ging's auch heiß und dort hatten sich am Nachmittag die

hiesigen Schützen mit mehreren auswärtigen Freunden zusammen gefunden. Es wurde wieder gethan; bald waren die Schützen von Angeln durchlöcherter und mit Wundpflastern besetzt; die Platten flogen von den Stangen und lagen zer splittert am Boden. Den Meisterschuß machte Otto Heilig; er erhielt das goldene Ehrenzeichen und wurde als Schützenkönig auf den Schild erhoben.

Ist das nicht genug für einen Sonntag? Bei „die“ Hipe!

Herr E. V. Pfeuffer, der eine von den beiden nominirten demokratischen Kandidaten als Repräsentant des 98sten Distrikts, ist den Wählern desselben keine Erklärung bezüglich seiner Ansichten über die Währungsfrage schuldig, da letztere in der Plattform, wie wir dies schon früher ausdrücklich betont haben, abichtlich nicht berührt wurde. Fühlt sich jedoch Herr Pfeuffer jetzt gedrungen, seine Meinung darüber durch die Zeitungen bekannt zu geben, so erwarten auch wir, als gute Freunde, seine Mittheilungen, wenn er von dem mit einigen Freunden unternommenen Ausfluge in's Gebirge zurückgekehrt ist.

**Tägliches Programm** der Jubiläumfeier in Seguin, am 30. und 31. Juli, und 1. August 1896.

Erster Tag. (Donnerstag.)

9:30 U. Vorm. Marsch zum Festplatz.

11 U. Vorm. Begrüßungsreden gehalten von County Richter J. C. Weinert und Bürgermeister Jos. Jörn.

12 U. Mittags. Freies Barbecue.

2 U. Nachm. Instrumental-Concert. Base-Ball Spiel auf dem Fair-Platz.

4 U. Nachm. Procession auf dem Fair-Platz.

8 U. Abends. Großer Ball auf der Plattform.

Zweiter Tag. (Freitag.)

9:30 U. Vorm. Großer Festzug mit decorirten Wagen.

11 U. Vorm. Instrumental Concert und Belustigungen auf dem Fair-Platz.

2 U. Nachm. Ansprachen durch Richter John P. White.

4 U. Nachm. Gesangsconcert von zehn Vereinen. Pferderennen auf dem Fair-Platz.

5:30 U. Nachm. Instrumental Concert.

8 U. Abends. Fabelzug und großer Festball.

Dritter Tag. (Samstag.)

9 U. Vorm. Fahrrad-Wettrennen auf dem Fair-Platz.

9:30 U. Vorm. Instrumental Concert.

10 U. Vorm. Boot-Wettfahrten und Belustigungen auf dem Fair-Platz.

2 U. Nachm. Ansprache durch Herrn Jul. Schüpe.

3 U. Nachm. Instrumental Concert. Pferderennen auf dem Fair-Platz.

8 U. Abends. Brillantes Feuerwerk und großer Festball.

Eine Eisenbahnrate von 4 cts. pro Meile für die Hin- und Rückfahrt zwischen Columbus und San Antonio ist bewilligt worden. Alle, welche zum Jubiläumswort beigetragen haben können vor dem Feste ihre Eintrittskarten bei dem Secretär abholen.

Eintrittskarten zum Preise von 25 cts. pro Tag sind am Eingange zum Festplatz zu haben.

Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt.

**Achtung!** Alle, welche Schlüssel zu dem \$20 enthaltenden Kasten bekommen haben, benachrichtige ich hierdurch, daß derselbe am Montag geöffnet werden soll. Th. Egeling.

Die größte Auswahl in Carriages, Buggies und Road Carts zu den billigsten Preisen, bei N. Holz & Son.

Angenehme! Großer Ausverkauf bei D. H. Deutsch.

Früher Backsteinbäse und Metzwurst bei H. Hampe.

Soeben erhalten eine Carload **Smith's Roadable Wagen.** Der beste Wagen im Markte.

Billig zu verkaufen: Ein Diebold Safe bei D. H. Deutsch.

Den Bewohnern von Thornhill und Umgebung empfiehlt sich Hermann Krott, welcher neben Grüne's Store eine Schusterwerkstatt und eine Barbierstube eingerichtet hat. Alle Kunden werden prompt und zuvorkommend bedient.

**Hawkes**, die besten Willen im Lande nur bei H. Hampe.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homann.

Verkauft ja nicht die Gelegenheit zu benutzen sehr billig bei D. H. Deutsch einzukaufen ehe es zu spät ist.

Pfeuffers verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie.

Gruen's Frucht-Store und Parlor. Jeden Donnerstag und Sonntag: „Ice-cream.“ Täglich: „Milk-shake“ und Fountain-Soda.

Verkauft nicht, wenn ihr einen guten Wagen gebraucht, so laßt den Smith's Wagen, es ist der beste.

Dr. Weedel, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten wird nächsten Sonntag in Voelckers Apotheke zu treffen sein.

Billig zu verkaufen: Pferd und Wagen, bei D. H. Deutsch.

**CERTAIN BEST IN THE WORLD COGNAC CURE**  
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Streich Cure Häuser mit Lucas Farbe an. Es ist die beste.

Eben angekommen: 250 Dupend Puggs-Prütschen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei A. Homann.

Billig zu verkaufen: Eine schöne Piano-Lampe; Zwei feine Hängelampen; Zwei neue Heiz-Ofen; bei D. H. Deutsch.

Den höchsten Marktpreis für „Ehobols-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

**CERTAIN CHILL CURE**  
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Die beste Auswahl von Whisley, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.

**CERTAIN CORN CURE**  
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Ceder-Prüfen 7 Fuß lang zu 8 Cts. das Stück. Ceder-Klebe alle Längen zu 5 Cents den laufenden Fuß bei 20 cmts. H. D. Gruene, Thornhill.

Standard Kleidermuster, patterns bei H. Hampe.

8 Fuß Stahl Windmühlen mit 25 Fuß Stahl-Ichurn zu \$43.00, mit 30 Fuß Ichurn \$45.00, 10 Fuß Mühle mit 30 Fuß Ichurn zu \$55.00, bei Louis Henne.

Ceder-Jonzpfeifen stets vorrätig bei Dr. Heide.

Rein und kräftig, alle nahrhaften Bestandtheile von Malz enthaltend, ist Chase's Barley Malt Whisley ein ausgezeichnetes Mittel, das System zu stärken. Zu haben bei H. Streuer & Bro.

Clear Spring, Guadalupe Co. Den verschiedenen Agentenberichten erlaube ich mir noch beizufügen, daß es darüber vertheilt wenig geregnet hat. Der 3-Meilen-Creek ist trocken zum Stecknadeln; die Baumwolle auf Steinland ist durch die leichten Schauer verbrannt, die Blätter sind gelb wie Safran.

Baumwollspinnen hat bereits begonnen, das Ende steht nahe bevor. Der von der Martins-Gemeinde erworbene (umgetauchte) Platz ist in Gräbellen ausgelegt und mögen sich Kauflustige an Herrn Jul. Wehling wenden. Erwähnt sei noch, daß besagtes Stück Land „selbstfrei“ ist.

Sonntag den 10. d. M. hielt der neugegründete „Prairie Schützen Club“ sein erstes Wettschießen in der Nähe des schöngelegenen „Gruen's Grove“ ab. Möge es den Mitgliedern vergönnt sein, noch so viele Jahre die Büchse zu spannen, als am besagten Tage Schüsse gefallen.

Letzte Woche organisierte sich dahier ein „McKinley-Hobart Club“. Begeisterte Reden wurden gehalten.

Es liepelt in den Zweigen, daß die nächste Grand-Jury in Guadalupe Co. ein reichhaltiges Material zu bearbeiten bekommt. Fr. K.

**Folgende köstliche Entschuldigungszettel** werden von einer hiesigen Lehrerin den Berliner Blättern zum Besten gegeben: „Ich entschuldige das meine Tochter der Schule verzeimethat. Sie Hategeskreizen. Frau L.“

„Wegen flatterte retrubr behalten.“

„Bitte um Entschuldigung da meine Tochter Charlotte ein Ungeheuer aufgefungen hat. Ich bitte Ihnen meine Tochter nicht an solche Kinder heranzufassen, da ich

sehr vor Reinlichkeit bin. Achtungsvoll Frau N.“

Ich Namensunterzeichnete entschuldige hiermit meine Tochter Auguste indem daß, sie jesselt hat, indem daß, sie die Straße hat und indem, sie sich immer judt, was ich hiermit zu entschuldigen bitte.“

Den Vogel aber schießt ein Mann ab, der lafonisch meldet: „Weisen Storch, aber dot.“

**Neue Anzeigen.**

**Danksgiving.**

Allen den lieben Freunden und Nachbarn, welche uns in der kurzen aber so bestigen Krankheit unseres lieben kleinen Mädchens Hulda so besehend und tröstend beigefanden, sagen wir unsern innigen, tiefgefühlten Dank. Auch danken wir herzlich den beiden Gesangsvereinen „Schumannville“ und „Neu Braunfels Echo“ für die am Grabe gefungenen Trauerweisen, und ganz besonders danken wir dem Fr. Pastor Müller für den letzten Liebesdienst — seine tröstenden Worte. Die trauernden Eltern, Hermann u. Katharine Dietel.

**Danksgiving!**

Allen, welche der Beerdigung meines geliebten Gatten, unseres theuren Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn Emil Mergels, beizuwohnt, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Wittve Schlichting, Neu Braunfels.

**Zu verkaufen!**

Ein Wagen, Zug-Gel sowie meine sämtlichen Ackergeräthschaften.

**Lehrer gesucht**

für die Schönthal Schule. Derselbe muß englisch und deutsch unterrichten können. Gehalt \$315 für 9 Monate. Näheres bei Emil Zercher, Gustav Bickstein, John Nicksch, Trustees: Braden P. D., Comal Co. Tex. 39,4

**Das Guadalupe Hotel**

in Neu Braunfels ist zu verpachten. Näheres Auskunft erteilen Clemens & Haus, Neu Braunfels, Tex. 39,4

**Zu verkaufen**

eine Farm von 55 Acker, nahe Austin, schwarzer Boden, mit vorzüglichem Wasser. Anzahlung nach Belieben des Käufers. Adresse Gustav Wolf, Austin, Texas. 39,31

**Börner's Schuhlager**

muß in dieser Woche vollständig ausverkauft sein. Eine weitere Preisermäßigung ist heute gemindert worden. Kommi sofort wenn Ihr noch billige Schuhe kaufen wollt.

**Arbeitsejel zu verkaufen.**

18 gute, fehlerfreie Arbeitsejel zu mäßigen Preisen und annehmbaren Zahlungsbedingungen werden an zuverlässige Käufer verkauft von Jos Vanda.

**Freies Lanzkränzchen, Matzdorff's Halle**

am Sonntag, den 26ten Juli. Anfang abends 8 Uhr. Freundlich laden ein, H. Venzel & Sohn.

**Ball Krause's Halle zu Anhalt,**

am Sonntag, den 2ten August. Freundlich ladet ein, Louis Krause.

**Ball Spring Branch**

am Sonntag, den 26ten Juli. Freundlich ladet ein, Ed Wolf.

**Ball Selma Halle**

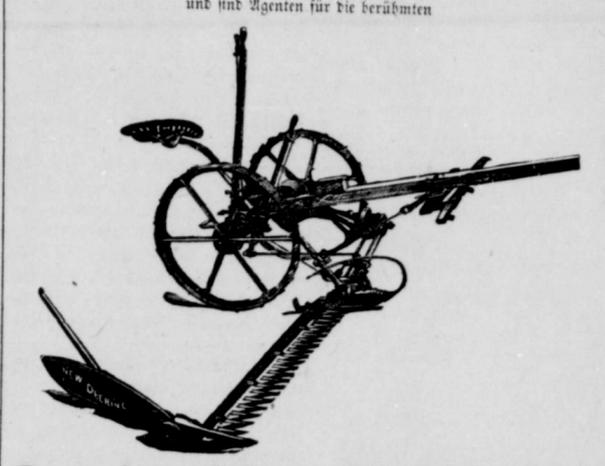
am Samstag, den 25ten Juli. Freundlich ladet ein, Chas Kur.

**H. V. SCHUMANN**  
Apotheker und Chemiker.

Drogen, Chemikalien, Patent Medicinen, Bruchbänder, Schulbücher usw. Ärztliche und Familien Recepte eine Spezialität.

Scholls Gebäude, neben Louis Henne's Store. Neu-Braunfels, Texas.

**Geo. Pfeuffer & Co.**  
halten das größte Lager von **GENERAL MERCHANDISE,** und sind Agenten für die berühmten



**Deering'schen Maschinen.**

**Notiz.**

Die jährliche Generalversammlung des Neu Braunfelscher Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am Samstag, 1ten August, morgens um 10 Uhr im Neu Braunfelscher Schulhaus statt. Für den Verein. J. Hampe, Sec.

**Dr. J. W. Burby.**

Geprüfter Thier-Arzt und Zahn-Arzt der amerikanischen Thier-Arztenschule in New York. Alle Verbranntheiten werden behandelt und Operationen nach den besten wissenschaftlichen Methoden ausgeführt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat in Simon's Hotel, Neu Braunfels zu treffen.

**Warnung.**

Jedermann wird ersucht, meinem Mann, Gustav Donnerberg, in meinem Namen nichts zu borgen und ihm nichts abzukaufn, da ich für seine Schulden nicht aufkomme und mein Eigentum wo ich es habe, mit Beschlag belege. Frau Wilhelmine Donnerberg, Goetwin, Comal Co., Tex.

**Lehrer gesucht**

für die Red-Spring School, welcher fähig ist im englischen und deutschen zu unterrichten. Näheres bei den Unterzeichnerten. Georg Linzarp, C. Mayerhofen, Heinrich Simon, Trustees. Fitch's Store, Comal County, Texas.

**Zu verkaufen, verpachten oder umzutauschen.**

9000 Acker „Ranch“ in Comal County am Guadalupe Fluß. Um Nähere Auskunft adressire man Owner. P. O. Box 805, Austin, Texas. 37,41

**Farm zu verkaufen.**

Billige Zahlungsbedingungen. 182½ Acker schwarzer Thalboden, ganz eingeeizt, 85 in Kultur, 5 Meilen westlich von Seguin am Guadalupe-Fluß. Nähere Auskunft erteilt Chas. Wolf, Gonzales, Tex. 37,41

**Ball Clear Spring**

am Sonntag, den 26ten Juli. Freundlich ladet ein, C. Schünemann.

**Ball ROHDES HALLE**

am Sonntag, den 26ten Juli. Freundlich ladet ein, Ed. Heide.

**A. v. Buchberg's Cigarren-Fabrik**

liefert gute, nicht künstlich parfümierte Cigarren zu liberalen Preisen. Unterstützt die einheimische Industrie und raucht hier verfertigte Cigarren. Ausschließlich Wholesale-Verkauf. New Braunfels, Texas. 1f

**Zu verkaufen!**

Gute Milchkühe [Graded Jerseys] bei L. H. Klingemann Long Branch, Hays Co., Texas

**Land-Verkauf!**

Der Unterzeichnete hat noch gute Farmen in der Nähe von Rolle und Redhardt zu verkaufen. Otto Groos, Rolle, Hays Co. Tex.

**Billiges Land!**

In Archer County, oberes Red River Gebiet, wird eine große Strecke wertvollen Landes zum Verkauf ausgetoten. Farmer, die ihren Söhnen eine Heimat sichern wollen, sollten sich in hiesiger Zeitungs-Office über die näheren Verhältnisse erkundigen.

**Lehrer gesucht**

für die Rebecca-Creek Schule; muß englisch und deutsch unterrichten können. Gehalt: \$315 für 9 Monate. Näheres bei C. Paniermuehl, und A. Haas. 35 St Cranes Mill, Comal Co. Tex.

**Social Club Garten.**

Für gesellschaftliche Abendunterhaltungen der einzige und best gelegene Platz in der Stadt. Ergebenst Chas Greim.

**Zugelaufen**

am 17. Juni, 1896, ein grauer Schimmel, 12-13 Hand hoch. Brand: M auf linker Schulter, 7 auf linker Wade, auf linker Hüfte. Mähne und Schwanz geschneitten. Näheres bei Henry Geld jr. Schumannville. 36 ff 6 Meilen von Neu Braunfels.

**Chicago Dental Parlors.**

210 E. Houston Str., San Antonio. Die besten Zähne, einschließlich das Ausziehen zu \$8.00. Bräden \$5.00; Kronen \$5.00. Durchaus zuverlässig. Kein Humpbug! Kommt zu unserer Office und Ihr werdet Geld sparen.

Der Verräther.

Erzählung von A. Miklofi.

„Wohlgeliebte Herr! Wie schön haben Sie meinen Sohn beerdigt!“

„Also sprach zu uns Herr Daroczi Zubaszy Laszlo, als schon die Schollen dauferweise auf den in das Grab gesenkten Sarg kollerten.“

„Wohlgeliebte Sie! Wie schön haben Sie ihn beerdigt! Vergessen Sie nicht, zu mir herein zu blicken, wenn Sie einmal nach Szolnok kommen!“

„Gewiß, wir hatten den armen Zubaszy Laszlo schon beerdigt, welcher gerade zwei Monate vor der Maturitäts-Prüfung alle Grammatik und Logarithmen verlassen mußte.“

„Hierumwiegend junge Männer im vollkommenen ungarischen Paradeanzug mit über die Schulter geworfenen Mantel und gesticktem Säbel begleiteten den mit Blumen überhäufte Sarg, welchem die ganze Jugend des Gymnasiums mit der umflorten Schulfahne und die ehrwürdigen Patres folgten.“

„Gewiß, wir haben ihn schon beerdigt. Einem Fürsten hätten wir nicht mehr Ehre zeigen können. Es war kein Wunder, daß Herr Daroczi Zubaszy Laszlo vor lauter Dankbarkeit unsere Finger ganz blau drückte.“

„Seitdem verließ eine lange Zeit, ich dachte immer lebhaft an jenen traurigen Tag, als mich an einem trübigen Winterabend mein Dienst nach Szolnok führte.“

„Lebt noch der alte Daroczi Zubaszy Laszlo?“ redete ich meinen Kutscher an, der mich von der Bahnhofsstation zur Stadt brachte.

Der Bursche sah mich verwundert, fast zornig an. „Was ist das für eine Art, nicht zu wissen, daß ein so hervorragender, geübter Bürger der Stadt, wie es Herr Daroczi war, noch am Leben sei? Gewiß kommt der Herr aus weiter Ferne daher?“

„Nun, nun,“ begütigte ich ihn, „gewiß komme ich weit genug her. Also ist das Haus des Herrn Daroczi noch weit von hier? Denn ich will zu seiner Wohlgeborenen eintreten.“

„Es ist nicht weit, so wie wir aus diesem Winkel heraus kommen, wenden wir uns in die Giongrader-Gasse, gleich ist es das dritte Haus rechts. Es giebt sonst in der ganzen Gasse kein solches Herrenhaus.“

„Also ist der alte Herr ein wohlhabender Mann?“

Der Bursche sah auf eine Weise aus, als ob er unendlich bedauere, einen Menschen gefunden zu haben, der über eine so allgemein bekannte Sache nicht aufgeklärt sei. „Ob er sich gut befinde? Das glaub' ich. Viele hochgeborene Herren würden gern mit ihm tauschen. Das sind alles seine Keder, welche der Herr vom fünften Wächterhause bis zum neunten gesehen hat.“

„Hiermit klatschte er auf seine Pferde, der Wagen erhielt einen gewaltigen Ruck, so daß der Koth zu beiden Seiten aufspritzte. In diesem Augenblick trat aus einer niederen Thür, über der ein Schild mit der Abbildung einer großen Weinschäube besetzt war, eine derbe, taumelnde Gestalt heraus.“

„Der Kostgänger des Herrn Daroczi,“ sagte lachend mein junger Kutscher, mit der Spitze seiner Peitsche auf die an der Wand sich stoßende Gestalt zeigend.

„Wie sagten Sie?“ fragte ich mit einiger Ueberraschung.

„Der Kostgänger des Herrn Daroczi,“ wiederholte er.

„Dieser betraufte Gesatter?“

„Freilich dieser. Seit ich denke, ist er immer dort im Hause. Der Wertke liebt den Trunk sehr. Auch jetzt würde er in seiner guten Laune die Sterne ankopfen.“

„Also, wie steht er um Herrn Daroczi, daß er ihn im Hause behält? Vielleicht sein Diener oder ein entfernter Verwandter?“ fragte ich.

„Das nicht, man kann das auch nicht wissen, man sagt, daß der gestrenge Herr ihn nur aus Barmherzigkeit behält. Nur hätte er sich auch, denke ich, einen anderen Menschen ausfinden können, als diesen alten Weinsack.“

„Ich hatte keine Zeit mehr, zu fragen, denn wir gelangten schon vor das Haus des Herrn Daroczi. Es war ein großes, schönes Herrenhaus, mit langer Fensterreihe, hohem rothen Ziegeldache und geschmackvoll geschmücktem Thore aus Eisenholz, mit prächtigen Bronzebeschlägen. Man sah auf dem ersten Blick, daß der Erbauer weder mit dem Geld, noch mit dem Material sparsam umgegangen war.“

„Raum hatten die Diener des Hauses wahrzunehmen, daß ein Fremder angekommen sei, so veränderten sie den Hausnamen.“

Herr Daroczi wußte sich vor Ueberraschung und Freude kaum zu fassen, als ich meinen Namen nannte.

„Aber das ist wirklich schön, daß Sie an mich denken,“ sagte er mehrere Male, indem er trotz meines Abwehrens eigenhändig mir den Pelz, Oberrock und Stiefel abnahm — „gewiß hätte ich Sie im ersten Augenblick nicht erkannt, denn Sie — freilich, freilich — Dieser Bart! Diesen hatten Sie damals noch nicht.“

Und seufzend fügte er hinzu: „Fünfzehn Jahre sind es im Herbst geworden, seit die Herren meinen Sohn so schön beerdigten; nicht einen einzigen dieser treuen Kameraden habe ich seit damals gesehen.“

Um so weniger hatte er sich verändert, nur sein Schnurrbart war ganz grau geworden und sein Haar dünner. Sonst war er noch der selbststrebende, mit starrer, aufrechter Körperhaltung, kraftvoller Mann, als den ich ihn vor so vielen Jahren kennen gelernt hatte.

Ebenso schlanken Wuchs hatten seine beiden Töchter, wahrhaftig unterländische, ungarische Schönheiten, die seit dem Tode ihrer Mutter die einzige Freude ihres Vaters waren.

Herr Daroczi erlaubte es nicht, daß ich aus seinem Hause in's Wohnhaus lebre. Er war im Stande gewesen, das Haus über zu verriegeln, nur daß ich nicht weggehen konnte. Selbstverständlich überhäufte er mich mit Aufmerksamkeit, bei der Erinnerung, daß ich es eben war, der die rüstigen jungen Leute zusammen getrommelt hatte, die den armen Miksa einst mit solchem Pompe hinaus auf dem Friedhof begleiteten.

Es war schon recht spät — wir stopften eben die Pfeifen nach dem Nachtmale, als eine heisere Weinstimme ein Lied vor dem Fenster zu singen begann, welches damals besonders bei der Landbevölkerung in der Mode war.

Herr Daroczi zog seine dichten Brauen zusammen, stand von seinem Platz auf und schritt zum Fenster hin. Ich sah, daß er den Vorhang hob und auf die Gasse blickte. — „Er hat sich wieder betrunken,“ murmelte er, den Kopf unwillig schüttelnd.

„Wie sagten Sie, Herr Daroczi?“

Der Alte zog zornig die Schultern empor. — „Ach, es ist nicht der Rede werth; ich habe hier einen Menschen, der gern einen hinter die Binde giebt, jetzt kommt er eben nach Hause, der Giongrader.“

Ich lächelte. — „Ich weiß schon, ich hörte von ihm.“

„Also, wer hat Ihnen das schon zugebracht?“

Der Kutscher erzählte es, der mich von der Eisenbahn hereinführte; Ihr Mann taumelte eben aus einem Weinhaus.“ Ich sah, daß die Sache dem Herrn Daroczi nicht gefiel.

„Um, um,“ sagte er gedehnt — „also was erzählte er von dem Alten?“

„Nichts, nur daß er hier in ihrem Hause schon lange Zeit sei. Ist es vielleicht nicht so?“

„So ist es, so — gewiß habe ich in solchem Zustande meine Noth mit ihm.“

„Warum schiden Sie ihn nicht weg?“ fragte ich überreizt.

Herr Daroczi wurde ernst und stockerte mit seinem Finger in die Äsche in seiner Pfeife. — „Weil — weil ich nicht will — weil ich nicht kann.“

Ich hatte wahrscheinlich einen possiblichen Blick auf ihn wegen dieser Antwort geworfen, denn mit sanfter Stimme setzte er hinzu: „Nun, ich werde Ihnen die ganze Sache sagen, da Sie doch ein so guter Freund meines Sohnes, er ruhe in Frieden, waren.“

Er stopfte seine Pfeife wieder, stieß mit mir an, trank seinen Wein aus, dann begann er also: „Dies ist eine alte Geschichte. Warum sollte ich es leugnen oder gar verheimlichen. In meiner Jugend war ich ein sehr armer Bursche. Von meinen Eltern erbte ich Nichts. Was ich besaß, habe ich selbst mit meiner beiden Hände Arbeit erworben, seitdem ich vom Militärsstande frei wurde. Im Jahre 1848 diente ich bei den Habsburgern, wir kämpften in Böhmen.“

Plötzlich verbreitete sich im Regimente die Nachricht, daß es zu Hause in Ungarn nicht mit rechten Dingen zugehe. Man sprach, daß die Serben, Wallachen über die Ungarn berieten, daß sie die Männer morden, die Weiber schänden und auch der unschuldigen Säuglinge sich nicht erbarmten. Dann lasen wir in den von Verwandten oder Bekannten aus der Heimath geheim zugesandten Zeitungen, der ungarische Reichstag habe die im Auslande befindlichen ungarischen Soldaten nach Hause zur Vertheidigung des Vaterlandes berufen.

„Alles Blut brauchte darauf hin in uns auf. Wir versammelten uns am Abend, wir berieteten, machten Pläne, endlich beschloßen wir, daß wir zurück nach Ungarn marschiren wollten. Wir legten einen heiligen Schwur ab, sowohl Unter-Offiziere, als auch Gemeine, treu einander beizustehen, und wenn es anders nicht möglich sein sollte, würden wir uns bei eintretender Verfolgung mit dem Säbel durchhauen. So geschah es auch. Meine Eskadron machte sich unter Anführung unseres Rittmeisters auf den Weg.“

Ich jedoch konnte mit meinem Zuge nicht mitkommen. Drei Tage, bevor die im Orte garnisonirten zwei Eskadrons abmarschiren sollten, wurde ich, da ich damals Wachtmeister war, mit zweiunddreißig Mann in ein Dorf kommandirt, wo die böhmischen Bauern unruhig wurden. Hier hörten wir zu unserer Betrübnis, daß unsere Kameraden glücklich gegen die ungarische Grenze entkommen waren.

Ich versammelte meine Leute und fragte sie, ob sie Muth hätten, der Eskadron zu folgen. Da doch das Vaterland, unsere Blutverwandten und Freunde in Gefahr seien. Ihre gezogenen Säbel zusammen schlagend, antworteten Alle einstimmig: „Der Herr Wachtmeister führe uns wohin immer, wir gehorchen und folgen Euch in den Tod!“

„Me hätte ich geglaubt, daß ein Verräther sich unter uns befände. Und doch fand er sich. Ich hatte einen versoffenen, nichtsnutzigen Vurschen, der mich dastete, weil ich ihn einige Male hart angefahren hatte. Der Clende warf sich noch in derselben Nacht auf's Pferd, sagte in die Stadt und machte von unserem Vorhaben bei'm Obersten die Anzeige.“

Nächsten Tag zeitlich früh besetzte deutsches Militär das Dorf, entwaffnete uns und nahm uns gefangen. Ich wurde als Aufwiegler vor ein Kriegsgericht gestellt und auf das Wort des Verräthers bin zu zwei Jahren Schanarbeit verurtheilt. Die anderen Kameraden kamen mit leichteren Strafen davon.

„Ach mein Herr! Wenn ich bedenke, daß ich das Brod der Gefangenschaft essen mußte, während meine Kameraden hier zu Hause für das Vaterland kämpften, so zuck mir noch jetzt das Herz.“

Herr Daroczi erhob das Glas und leerte es auf einen Zug, wahrscheinlich wollte er diese traurigen Gedanken hinunter schwemmen. Jedoch beruhigt, setzte er dann fort: „Nun, die Gefangenschaft ging zu Ende, auch der Militärdienst währte nicht ewig. Ich kam nach Hause, ich nahm mich zusammen, lebte fleißig und sparsam, und mit Gottes Hülfe erlebte ich noch gute Tage. Ich heirathete ein braves, fleißiges Mädchen, die mir in ihrem bescheidenen Sinn treu bei der kleinen Wirtschaft zur Seite stand; unsere Ehe ward mit einigen Kindern gesegnet, und als mein selig entschlafener Miksa in's Gymnasium kam, hatte ich schon was hübsches erworben. Der Bursche wollte mit aller Gewalt lernen; nun, ich that ihm den Gefallen, doch hätte ich ihn lieber zur Wirtschaft bestimmt.“

Der Alte seufzte wehmüthig: „Es ist jetzt gleich viel — also! daß ich zur Sache komme. Es war eben Winter, es schneite seit zwei Tagen stark, jeder Verkehr auf den Landstraßen war fast gehemmt, der Schnee mischerte unter den Füßen der Dabineilenden. Miksa, der auf der Gasse mit des Nachbarns Kinder spielte, kam plötzlich athemlos in das Zimmer gerannt. „Kommen Sie heraus, lieber Vater, draußen liegt ein erfrorener Mensch!“ rief er lebhaft.“

Ich und mein Kutscher ergriffen den halb erfrorenen Menschen und trugen ihn in mein Haus, wo wir mit Belebungsversuchen begannen. Nach und nach fing sein Herz an stärker zu schlagen, und als mein braves Weib ihm einige Köffel warmer Weinuppe in den Mund schüttete, zeigte sich auf seinem freideweisen Gesicht ein blaßes Roth.“

Herr Daroczi schwieg, schluckte stark und fuhr fort: „Wissen Sie, mein Herr, wenn ich das Leben gerettet hatte? — Dem Josef Gsola — oder richtig, Sie haben noch nicht seinen Namen gehört! Es war der Taugenichts, der uns im Jahre 1848 verrathen hatte. — Ich erkannte ihn, obwohl das Elend sein Gesicht verändert hatte. Ich muß es sehen, im ersten Augenblick wollte ich den Vagabunden sofort aus meinem Hause schaffen. Für einen solchen Menschen ist die städtische Wachtube auch noch zu wenig, sprach ich zu meiner Frau — wer weiß ob es nicht ein gefährlicher Landkriecher ist, den die Gendarmen suchen? Nun, Sie hätten sehen sollen, welche Bitten mein armer Sohn anwendete, als er dies hörte. Das Kind hatte ein gottgesegnetes, gutes Herz. Ich sah noch nie desgleichen. Jedem Bettler, der in's Haus kam, stopfte er dem Sack voll Brod und Speck.“

„Schiden Sie ihn nicht weg, lieber Vater!“ flehte er und streichelte meine Hände; Dies war seine Gewohnheit, wenn er etwas von mir erbat. „Schiden Sie den Armen nicht fort! Sie sehen doch, daß er

hungriß ist und nicht geben kann. Wir werden ihm ein Bett im Stalle bereiten, neben dem des Gador. Er war doch auch Husar, wie mein lieber Vater. Ich werde ihm schon jeden Mittag das Essen bringen. Nun bitte auch Du den lieben Vater, goldenes Mütterchen!“

Herr Daroczi wurde ganz gerührt, er legte seine Pfeife weg und stützte den Kopf auf seine knochige Faust.

„Ich selbst unterbrach endlich das Schweigen. „Jetzt weiß ich schon alles. Sie schieden den Bettler nicht aus dem Hause. Der Josef Gsola ist wahrlich nicht mit dem besoffenen Menschen identisch, den ich von meinem Wagen aus gesehen habe.“

„So ist es, mein Herr, den konnte ich nicht mehr wegschicken, selbst wenn ich es gewollt hätte. — Miksa erlaubte es nicht. Dieses Kind wurde dem auf der Gasse Aufgesehenen zum wahren Schutengel. Ich ludte ihn im Hause, ich gebe ihm Brod, denn ich konnte dem Fieber meines Sohnes nicht widerstehen.“

Als er noch auf dem Todtenbette lag, ließ er sich von mir versprechen, daß ich seinen Schutling in die Welt hinaus jagen werde, der wahrscheinlich ohne ihn dort im Graben erfroren wäre. Wie sollte ich also mein Versprechen nicht halten?“

„Und macht sich Ihnen der Alte irgendwie nützlich?“

„Er macht sich bei den Pferden nützlich, er nur nicht diese unglückselige Gewohnheit, jeden Kreuzer in die Schänke zu tragen. Selten gibt es einen Tag, wo er ganz nüchtern ist. Er hatte schon bei'm Militär diese Leidenschaft, dort jedoch hat man oft auf der Bank verfaßt, ihn davon zu heilen. — Ubrigens grübeln wir nicht mehr darüber, mein Herr! Wahrlich, sein Herz ist gewiß wie mit einem schweren Stein belastet, wenn er bedenkt, wie er sich an mir vergangen hat. Ich behalte ihn bis an seinen Tod, daß mein armer Miksa dort in der Höhe seine Freude daran hat.“

Schwer seufzend schweig der noch immer um seinen Sohn trauernde Vater.

Silend, als ob er sich auf einer großen Nachlässigkeit ertappt hätte, stand er auf und ging in das Nebenzimmer, wo eben die Magd die Betten zum Schlafen richtete.

Er sprach leise, doch hörte ich ganz deutlich jedes seiner Worte: „Terej, sieh' doch einmal nach, ob der Alte sich schon niederlegt hat! Gebet Acht auf ihn. Ich möchte nicht, daß er sich im Hause beschränke.“

„Eine sonderbare Sammlung.“

Ein Mann in Colorado hat eine merkwürdige Sammlung von Münzen. Dieselbe ist in zwei Abtheilungen getheilt, eine große und eine kleine. Die erste Abtheilung enthält Hunderte von Medaillen, welche seine Frau geleert hatte in der Hoffnung, Genesung von ihren physischen Leiden zu finden. Abtheilung zwei besteht aus einigen wenigen Fläschchen, welche einst mit Dr. Pierce's Favorite Prescription gefüllt waren. Dieses durchgreifende Mittel gab der leidenden Frau die geschnundene Gesundheit wieder. Es kurirt alle Unregelmäßigkeiten, innerliche Entzündungen und Eiterung, Verschleimungen und ähnliche Leiden. Als Mittel gegen Frauenleiden hat es sich besser bewährt, als irgend eine andere der Wissenschaft bekannte Arznei.

Was „Uncle Sam's“ Münzen wegen. Zufolge einer vom „Philadelphia Inquirer“ veröffentlichten Zusammenstellung haben und hatten die Münzen der Ver. Staaten die folgenden Gewichte:

Table with 2 columns: Coin Name and Weight in Grains. Includes Gold Eagle (\$10), \$5-Goldstück, Trade-Dollar, \$20-Goldstück, 10 Cents-Stück, 20, Kupfer-Cent, \$1-Goldstück, \$1-Goldstück, 5 Cents (Silber)-Stück, 5 Cents (Silber)-Stück, 2 Cents Kupferstück, Dollar der Dabbies, Silber-Viertel-Dollar, 5 Centaliges 3 Cents-Silberstück, 5 Cents (Nidel)-Stück, 1/2 Centaliges Kupfer-Cent, Viertel-, Eagle (3/4 Gold), 5 Centaliges 3 Cents-Nidelstück, Standard-Dollar.

Budden's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Schläuf, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hüneraugen und alle Arten Hautauschläge und Irritir unbedingte die Pocken. Vollständige Zusicherung wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Poesie und Prosa. — Fr. Clara: „Ach, Adolf, Du weißt gar nicht, wie ich Dich liebe! Du bist mein Alles, was ich besitze!“ — Adolf: „Wenn dem so ist, dann wird aus unserer Verlobung nichts werden können!“

Karl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.

Warum? Einfach weil die Leber und der Magen nicht in Ordnung sind haben wir ...

Unreines Blut. Reinige daher den Magen und stärke die Leber durch den Gebrauch von

Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche härten, reinigen und gutes Blut erzeugen.

FEATHERBONE CORSETS AND WAISTS! Correct Shapes Latest Styles

Best Materials Reasonable Prices Artistic Effects Most Comfortable

Merchants cheerfully refund the money after 4 weeks' trial if not satisfactory.

SOLD AND RECOMMENDED BY FAUST & CO. DRY GOODS & NOTIONS. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschafte

Garantirt der beste Cultivator der Welt. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

F. SIMONS SALOON. Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Tex. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisch Bier an Zapf. Feine Whiskys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandy, Rum uho. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Wilbelms Quellenwasser.

Alfred Homann, der Sattler. Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre, und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor. Preise ebenso niedrig wie früher trotzdem Leder gestiegen ist. Waaren gern gezeigt. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt.

B. PREISS Livory, Feed and Sale Stable. Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Tex. Die besten Buggies, Ambulancen, Reitpferde stets an Hand. Preise für Brauerei hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss

FEATHERBONE CORSETS AND WAISTS! Correct Shapes Latest Styles

Best Materials Reasonable Prices Artistic Effects Most Comfortable

Merchants cheerfully refund the money after 4 weeks' trial if not satisfactory.

SOLD AND RECOMMENDED BY FAUST & CO. DRY GOODS & NOTIONS. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschafte

Garantirt der beste Cultivator der Welt. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

F. SIMONS SALOON. Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Tex. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisch Bier an Zapf. Feine Whiskys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. Großhändler in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandy, Rum uho. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Wilbelms Quellenwasser.

Alfred Homann, der Sattler. Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre, und von allen in's Fach gehörenden Artikeln wie je zuvor. Preise ebenso niedrig wie früher trotzdem Leder gestiegen ist. Waaren gern gezeigt. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt.

B. PREISS Livory, Feed and Sale Stable. Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Tex. Die besten Buggies, Ambulancen, Reitpferde stets an Hand. Preise für Brauerei hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiss



Eingefandt.

New York, 13. Juli '96.

Es ist hier sehr warm seit dem 10. d. M., aber vom 1. bis zum 10. war es immerwährend feucht und regnete es täglich ein bis zwei Stunden. Um während des 4. Juli's mein Leben nicht in unnütze Gefahr zu bringen, nahm ich einen Ausflug nach Monroe, N. Y., wo Verwandte meines Großvaters die Landwirtschaft betreiben. Morgens verpackte ich für's erste den Frühzug und als ich um zehn Uhr wieder zum Depot kam, fand ich zu meinem Leidwesen, daß der Zug für Abends umgeändert war; also es blieb mir nichts anderes übrig, ich mußte eine andere Bahn nehmen und nach Spring Valley fahren, von wo aus ein Spaziergang von ungefähr drei Meilen mich schließlich an das Ziel brachte. Die Bahn fährt teilweise durch New Jersey, welches hier meistens kumpfig ist. Aber je weiter hinaus, je schöner und angenehmer ist die Luft und schließlich, wenn man erst im Staate New York ist, kommt man in eine malerisch-schöne Gegend, bergig, mit verschiedenen, im Staate Texas fast unbekanntem Bäumen bewaldet. Hier und da Tannenwälder zwischen herrlich angelegten Farmen, bietet dies dem Auge ein Bild, welches zu beschreiben meine Feder keine Worte findet.

Die Farm meiner Verwandten selbst ist eine der schönsten in dieser Gegend; sie wurde vor ungefähr 20 Jahren von einem Amerikaner angelegt und wie man hier sagt, als eine Gentleman's Farm bewirtschaftet. Auf einem Berge, von welchem man Thäler meilenweit überblickt und fast ganz in Tannen versteckt, liegt das prachtvolle Wohnhaus. Unterhalb führt eine Chaussee, an beiden Seiten mit "Norway Maples" eingefaßt, vorbei. Am Fuße des Berges, wo einige nie ausgehende Quellen (ähnlich den Comal-Quellen,) entspringen, hat Herr Nabe ausgegraben lassen und somit einen ziemlich großen Teich angelegt. Hier befindet sich auch ein Boot, und wer die Gegend eines Lammes hat und sich bemüht ein Fischchen zu fangen, kann möglicher Weise einen Karpfen oder eine Bachforelle zum Vorschein bringen.

Das Farmen wird natürlich hier ganz anders betrieben als in Texas; während man jetzt womöglich dort schon das Korn abgeerntet und für den Winter einheimt, ist hier das Korn erst ungefähr ein bis zwei Fuß hoch, Baumwolle wird hier gar nicht gepflanzt und ist den meisten Landwirthen nur dem Namen nach bekannt. Roggen und Weizen wird jetzt schon geerntet; Kartoffel, welche hier viel gezogen werden, sind auch bald so weit, und Frucht fängt an zu reifen. Die Ernten stehen hier sehr gut, denn sie hatten nicht unter Trockenheit zu leiden.

Doch alles Schöne hat ein Ende und Montag morgens, nachdem ich Allen die Hand gedrückt und baldige Wiederkehr versprochen, begleitete mich Herr Nabe zum Depot und ich schied mit der Gewißheit, zwei angenehme Tage verlegt zu haben. In ungefähr anderthalb Stunde erreicht man New York, wo man dann durch den ewigen Lärm der Wagen wieder zu der Gewißheit gelangt, daß das Leben in einer Großstadt nicht die Annehmlichkeit des Landlebens hat. Daran wird man natürlich auch durch die Luft, welche unangenehm heiß und drückend ist, erinnert. Doch genug hiervon für heute.

Letzten Samstag waren die Neu Braunfelschen Jungen Emil Fischer, M. Schneider und M. Henne, welche in Poughkeepsie die Handelsschule besuchen, bei mir zu Besuch. Dieselben waren natürlich sehr erstaunt über die Wunder dieser Weltstadt. Hauptächlich imponierte ihnen die Brooklyn Bridge mit ihrer schwindelhaften Höhe. Abends begaben wir uns per Dampfer nach "Coney Island", der "Midway Plaisance" von New York. Hier findet man Volk aus aller Herren Länder, welche versuchen, auf leichte Weise einige "ehrliche" Dollars zu verdienen: vom "Red hot sausage"-Händler bis zu den tanzenden orientalischen Damen. Alles, was amerikanische Schlaubeit erfinden konnte, um dem Volke die Nickels und Dimes aus der Tasche zu locken, ist hier vertreten. Am imposantesten ist ein riesiger Elefant aus Holz erbaut, in welchem sich ein Restaurant befindet; dann ein Gerüst bis zu einer schwindelhaften Höhe errichtet, von welchem ein sogenanntes Boot mit rasender Geschwindigkeit in die Wellen des Meeres binabschießt und, wenn alles gut geht, seinen Insassen ein unfreiwilliges (aber möglicherweise sehr nütziges) Bad verschafft; auch die "Toboggan Slides", oder besser Genickbrecher genannt, welcher der Eisbahn in Chicago sehr ähnlich ist. Ferner hat jedes Institut, welches es auf die Taschen der leichtgläubigen abgesehen hat, eine Trage, deren Löse zuweilen

einem Kaptenzert gleichkommen, oder wenn sie sich in dem Stadium ihres ersten Gebrauchs befinden, Gassenbauer aus den Zeiten von Anno Tobak bis zu dem Ruhen, "Down in poverty row", aufspielt. Alles in Allem sollte Niemand, welcher New York besucht, dieses Inselfchen übersehen, denn hier ist außerdem Gelegenheit, sich durch ein Seebad zu erfrischen. Spät abends mußten wir uns schließlich auch auf den Heimweg machen.

Sonntag morgens haben wir uns die Stadt an und des Nachmittags den Central-Park, wo wir die Menagerie, die Gemälde-Galerie, den Obelisk und sonstige Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahmen. Schließlich wurde es Zeit, sich zum Bahnhof zu begeben, denn die lieben Braunfelschen mußten wieder nach Poughkeepsie und so verabschiedeten wir uns. Aber jetzt ist's für heute genug, und verbleibe ich mit vielen Grüßen an alle meine Freunde

Walter Koebig.

Eingefandt.

Am 18. d. M. fuhr Schreiber dieser Zeilen mit Herrn Louis Nuss nach der Schule des Herrn N. C. Williams, um der Prüfung dabeilbst beizuwohnen. Diefelbe war bei unserer Ankunft bereits im Gange. Die Kinder zeigten, daß sie fleißig gewesen und daß ihr Lehrer sich viele Mühe gegeben. Letzteres bezeugen auch die von Lehrer Williams selbst verfertigten Karten und Tabellen an den Wänden des hübschen Schulhauses. Eine dieser Karten, mit geheimnißvollen Buchstaben und Zeichen kalligraphisch verziert, ließ fast vermuten, daß Herr Williams im Siebenten Buche Moses, oder sonstwo, ein wunderbares Sympathomittel für leere Schädel entdeckt habe, welches den berühmten Nürnbergger Trichter vielleicht entbedrlich machen würde; schließlich aber entpuppte sich das Ding als ein äußerst praktisches Hilfsmittel in der Sprachlehre. Die von den Kindern gezeichneten und kolorierten Landkarten erregten allgemeine Bewunderung. Ganz besonders ist es Herrn Williams gelungen, den Kindern eine reine deutliche deutsche Aussprache beizubringen.

Das Schulhaus des Herrn Williams ist ein nettes, freundliches, bequem eingerichtetes Gebäude. Es wurde voriges Jahr von der Schulgemeinde erbaut. Jeder Schulpatron arbeitete etwa 4 Wochen am Bau und bezahlte noch obendrein beinahe 50 Dollars aus seiner Tasche.

Daß die Patrone des Herrn Williams für die Hungrigen und Durstigen zu sorgen wissen, das beweisen die prächtige Mittagstafel und die höchst lobenswerten Vorrichtungen neben der trockenen Cisterner. Commissioner A. G. Starb präsidirte bei Tisch und ging mit gutem Beispiel voran; und jedesmal, wenn sein Blick über den langen, reichgedeckten Tisch hinschweifte, sah er aus, wie der Genius der Zufriedenheit aussehen würde, wenn es ein solches Wesen gäbe. Herr Louis Nuss wurde während der ganzen Mittagspause vom Schreiber dieser Zeilen nicht gehört; ein Zeichen, daß entweder besagter Herr, oder besagter Schreiber, oder alle beide, sich bis zum Taub- und Stummsein in die Herrlichkeiten der Tafel vertieft hatten. Da war gut sein; da gehen wir wieder hin; da würden wir uns eine Hütte bauen, wenn jeden Tag da Schulprüfung wäre.

Nach der Prüfung spielte Nuss's Blechkapelle, und Alt und Jung tanzten im Schulhause. Nachdem wir im gastlichen Hause des Herrn August Nuss noch auf's freundlichste bewirtet worden, traten wir bei Monatsende die Heimreise an.

G. F. Dheim.

Ein bestiger Kampf zwischen einem großen Kater und einer vier Fuß langen Schlange wurde auf dem Felde des Camille Weidenfeld zu Dyster Bay auf Long Island von einem Herrn Plumb beobachtet. Er wurde zuerst durch die fonderbaren Sprünge des Katers aufmerksam gemacht. Als er hinzutrat, bemerkte er eine große Schlange, die wüthende Versuche machte, die Kaze zu beißen. Herr Plumb beobachtete den Kampf und war bereit, der Kaze zu Hilfe zu kommen, doch war das unnötig, denn der Kater war der Schlange weit überlegen. Er ging stets in einen Kreis um die Schlange herum und sprang jedes Mal wie der Blitz davon, wenn die Schlange nach ihm ausholte. Den Rücken lehnte der Kater jedoch niemals der Schlange zu. Der Kampf dauerte eine volle halbe Stunde, und die Schlange sah wohl ein, daß sie nichts ausrichten konnte, und machte einen Fluchtversuch. In diesem Augenblick stürzte der Kater auf sie los, packte sie am Hals und durchbiß ihr das Rückgrat. Mit den Krallen riß er den Leib der Schlange auf.

Eingefandt.

Austin Hill, 19. Juli '96.

Hier sitzen wir noch immer ziemlich trocken, denn wir hatten bloß einige kleine Regenschauer nach dem 4. Juli, welche für die Baumwolle gar keinen Nutzen gebracht haben. Auch das Gras leidet sehr und Wasser für's Vieh fehlt schon in mehreren "Lants." Seit dem 5. April hatten wir keinen Regen, der 2 Zoll in das Erdreich eingezogen wäre, und dabei fortwährend die fürchterliche Hitze seit Mai und Juni, fast immer über 100 Grad. Das war doch ein bißchen zu hart.

Die Korn-Ernte ist nicht vom besten. Kartoffel und Bataten giebt's nicht, ebenfalls kein Gemüse.

Die Spottvögel haben hier so überhand genommen, daß wir keine Pfäumen, Pflirsche, Apffel oder Wein bekommen, weil die Vögel Alles ruiniren; selbst die Tomaten werden angegriffen. Die Spottvögel sind zu vergleichen mit den großen Aemterjägern, denn die fressen auch dem Arbeitsmann den lauren Verdienst.

Nun zu unserer Währungsfrage. Hoffentlich werden unsere Deutsch-Amerikaner-Mitbürger für Gutgeld bei der nächsten Wahl stimmen, denn durch den 16 zu 1-Silber-Schwindel würde die Union zum Bankrott getrieben. Darum seid einig, und handelt als Ehrenmänner bei der nächsten Wahl am 3. November; es steht für den Arbeitsmann sehr viel auf dem Spiel. Also fest wie die deutsche Eiche.

Gottfried Mohr.

William C. Russell.

In William C. Russell, dessen plötzliches Ableben die Depeschen meldeten, hat die amerikanische Nation und die demokratische Partei einen ihrer besten und bedeutendsten Männer verloren; einen Mann, dem noch eine große Zukunft verheißen schien. Als vor ungefähr drei Monaten der demokratische Staatsconvent von Massachusetts ihn für die Präsidentschaft in Vorschlag brachte, fand dieser Vorschlag im ganzen Lande in den Reihen der fortschrittlichen, gesinnungstreuen Demokraten freudige Zustimmung. Viele glaubten in ihm den kommenden Mann, den Nachfolger Cleveland's gefunden zu haben, um den alle guten Elemente der Partei wie bisher um diesen sich scharen könnten: "den würdigen Führer und Bannerträger im Kampfe für demokratische Grundzüge, für ehrliches Geld, freieren Handel und Steuerreform, für persönliche Freiheit und die politische Gleichberechtigung aller Bürger gegen Muckerthum, Unbuddsamkeit und Fremdenhaß, für die Wohlfahrt der Massen gegen die Begünstigung bevorzugter Klassen, gegen Trust- und Monopol-Herrschaft."

"Es sind in ihm" — schrieb ein östliches Blatt — "alle Eigenschaften vereinigt, welche dazu gehören, die Massen zu begeistern; er ist jung, energisch, kein Maschinen-Politiker und doch von den Politikern geachtet, ein Mann von unantastbarer Rechtschaffenheit, ein Demokrat im besten Sinne des Wortes und, was bei diesen Zeiten politischer Liebedienerei und Heigheit viel sagen will, ein Mann voll starker Ueberzeugungen, der um möglicher politischer Vorteile willen zu keinem Compromiß mit seinem Gewissen zu bringen ist."

Herr Russell antwortete auf diese Kundgebungen mit der Erklärung, daß man ihn nicht als Candidaten betrachten und nicht den Versuch machen sollte, seine Person in den Vordergrund zu drängen. "Der Convent" — schrieb er — "hat Wichtigeres zu entscheiden, als die Candidatenfrage. Das erste und wichtigste von Allem ist, daß die Partei in Betreff der Geldfrage eine unantastbare Stellung einnimmt, daß sie ohne Winkelzüge und frei von Zweideutigkeiten für ehrliches Geld eintritt. Davon ist der Bestand und die Zukunft der Partei abhängig."

Es war damals noch nicht sicher, daß der demokratische National-Convent von den populistischen Geldverschlechterern und Umstürzern beherrscht sein würde. Aber es war bereits wahrscheinlich und der "Anz. d. Westens" schrieb in Erwartung der Dinge, die seither gekommen sind — antkündend an die Bemerkung eines republikanischen Blattes, daß Russell "zu gut sei für seine Partei":

"Wenn die demokratische Partei das wird, was die Stones und Allgels, die Blands und Blackburnes, die Bryans und Tillmans aus ihr zu machen hoffen, dann ist ein Wm. C. Russell allerdings zu gut für sie. Aber wenn das geschieht und die alte demokratische Partei darüber in die Brüche geht, dann mag die kommende neue Partei in ihm ihren Führer finden. Dann mag er der Mann sein, um den die Gutgeld-Demokraten und um den alle diejenigen sich sammeln werden, die weder populistisch noch republikanisch wer-

den, weder mit den Geldverschlechterern und Republikanern noch mit den Raubzöllnern und Monopolisten marschiren wollen."

Es hat nicht sollen sein! Im Alter von noch nicht 40 Jahren hat nun der Tod ihn hinweggerafft und damit eine glänzende, ehrenreiche und verbienigswolle Laufbahn zum vorzeitigen Abschluß gebracht.

Ein schlechter Wis führt zu einer Verhaftung.

Vor einigen Tagen überraschte der in Brooklyn wohnhafte John Brennan seine Frau mit einem fünfzigdollar-Schein, den er, wie er ihr erklärte, ihr schenken wolle. Die Frau war sehr glücklich und beschloß, sobald ihr Herr und Meister sich nach dem Essen auf das Sopha gelegt hatte, auszugehen und einige Einkäufe zu machen, die sie schon lange gern gemacht hätte, wozu sie aber nie genug Geld hatte zusammenbringen können. Außerdem mag wohl der geheime Verdacht in ihr aufgestiegen sein, daß ihren Mann das generöse Geschenk reuen möge, und so verschwand sie, ohne daß ihr Gatte dessen inne wurde. Etwa eine Stunde später ward Brennan plötzlich in die Polizei-Station an der 4ten Avenue entboten, wo er seine Frau hinter Schloß und Riegel fand. Wie sie ihm unter Thränen erzählte, war sie mit der geschenkten fünfzigdollar-Note in einen Laden gegangen und hatte dieselbe in Zahlung gegeben. "Das ist eine conföderirte Note, Sie wollen mich wohl beschwindeln!" hätte der Ladenbesitzer gerufen und die auf's Höchste erkaunte Frau verhaften lassen. Brennan erklärte nun der Polizei, er habe sich nur einen Spaß mit seiner Frau erlauben wollen und nicht bemerkt, daß dieselbe mit der Note ausgegangen sei, um Einkäufe zu machen. Die Polizei schenkte ihm Glauben und entließ die Frau.

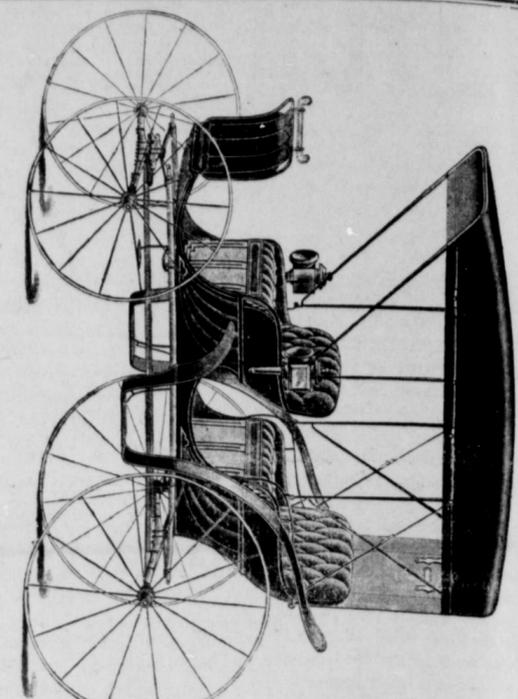
Schwindel, Grippe, Lungenentzündung, alle Hals- und Lungenkrankheiten kurtirt Schilob's Cure. Tolle's Apotheke.

Ein junger Mann, Namens Fisk, fing in der Nähe der Philadelphiaer Wasserwerke in Belleville einen drei Fuß hohen amerikanischen Adler. Der "Freiheitsvogel" ließ sich auf ganz schmäbliche Weise überbelpeln. Der junge Fisk fuhr auf einem Zweirad die Straße entlang und sah den Adler auf einem Baumstumpf sitzen. Er eilte nach Hause, holte eine Hinte und fuhr mit einem Freunde in einer Kutsche wieder nach dem Plage zurück. Der Adler saß immer noch gemütlich auf seinem Baumstumpf. Die jungen Leute beschloßen, ihn lebendig zu fangen. Sie pflückten sich sachte an diesen obgemathten "König der Lüfte" heran und waren ihm eine Decke über den Kopf. Nun war er gefangen und im Triumph brachten sie ihn nach Hause.

Der Lotteriefönig John A. Morris in New Orleans besitzt \$25,000,000, die Andere für ihn zusammengespielt haben. Er war schon reich, als er seine Kennbahn in Westchester-County, New York, verließ und sich hinter die Louisiana'er Lotterrie stellte, aber erst dort hat sein Weizen geblüht. Er unterhält nicht weniger als neun Wohnstätten in geradezu fürstlicher Weise, deren Dienerschaft zu jeder Stunde auf seinen Besuch vorbereitet sein muß; ein Schloß ist in Ibrogg's Neck, eine Wohnung in Boston, eine in New York und eine in New Orleans, eine Villa in Bar Harbor, ein Jagdschloß in Louisiana, ein Landsitz in Maryland, einer in England, ein Schloß in Hannover und schließlich ein großartiges Gestüt in Gillespie County, Texas.

Mit dem Ansätze der Feldarbeiten, besonders aber mit dem Herannahen der Erntezeit, beginnt in Franken alljährlich die Zigeuner-Plage. Als Kesselflicker, Spängler, Lötter, Sieb- und Regenschirmmacher ziehen diese braunen, verholenen Gesellen durch's Land, sind aber nichts anderes als Bettler, Diebe, Schwindler und Hebler. Die Lebensmittel müssen die Kinder und Weiber im Dorfe zusammenflicken, dabei wahrfragen, stehlen und aushundschaffen. Ihre Hunde sind zum Jagen abgerichtet und tragen Hasen, Feld- und Hausbühner, Tauben etc. herbei, meist auch ist die Gesellschaft mit guten Gewehren versehen. Bei der bekannnten Sorglosigkeit der Landbewohner, die oft den ganzen Tag abwesend sind, ohne das Haus ordentlich zu verschließen, bietet sich Gelegenheit zum Stehlen in Hülle und Fülle.

Budlen's Arnicia Salbe. Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfuss, Flechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen Hüneraugen und alle Arten Hautauschläge und kurtirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Bor. Zu verkaufen bei A. Tolle.



LOUIS HENNE

Agent für Columbus Buggy Company, Connersville Buggy Company, Moon Bros. Carriage Company.

Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.

WORFF & LUDWIG

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

Der reinste Candy für Kinder. Zum Verkauf in allen zuverlässigen Conditoreien und Spezeriläden.



Umschlag mit Handschrift an jeder Stange. Kauft keine anderen.

Tubelfeier

des 50jährigen Bestehens von Guadalupe County und der Gründung der Stadt Seguin, am 30ten und 31ten Juli und 1sten August 1896.

auf dem schattigen Festplatze an der Guadalupe in der Nähe der Stadt Festreden, Barbecue, Festzug mit Dekorirten Wagen, Fackelzug, Konzert, großartiges Feuerwerk, Gesangsvorträge von 10 einzelnen Vereinen und Massenchor, sowie

Großer Festball

an allen 3 Abenden sind einige der Attraktionen des Festes. Gute Speisen und Getränke sind zu mäßigen Preisen auf dem Festplatze zu haben Das Festcomite.

F. ANDRAE.

Händler in Ellenwaaren, Schwaaren, Schuhe, Stiefel, Hüte, Hemden, Socken usw. Fancy Groceries eine Specialität. 144 Seguin und Kirchen Straße.

Zu vermietthen.

Ein gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern und Halle. Näheres bei Zul. Giesfeld.

Farmen,

bewässertter Garten und Obstland zu verkaufen 150 Acker Garten- und Frucht-Land unter Bewässerung bei Floresville, Wilson County, 1/2 Meile vom Depot der Grand Gulf-Bahn und am Ufer des San Antonio Flusses. Verkauft parzellenweise in 5, 10, 20 oder 25 Ackerstücken für \$50 den Acker. Ebenso ausgezeichnete Farmen in Kultur gut eingerichtet, in 100 und 200 Ackerstücken zu \$10, 2-3 Meilen vom Depot in Baar, Rest auf 5-10 Jahre Zeit. Näheres bei J. D. Quinn, New Braunfels, A. G. Dickert, Floresville, Wilson Co., Texas.